

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern zu Subskr. 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Budapest, 18. Mai.

Unsere Verfassung hat sich in ganz anderer Weise entwickelt als die Verfassungen der westlichen Staaten und unsere Parteiverhältnisse sind auf ganz eigenthümlichen Grundlagen zustande gekommen. Unsere Parteien wurzelten in der Vergangenheit keineswegs im Liberalismus und im Konteratismus und auch gegenwärtig ist dies nicht der Fall; ja, die Gruppierung auf rein prinzipiellen Grundlagen ist gar nicht möglich, so lange unter uns die staatsrechtlichen Gegensätze bestehen. So lange dies dauert, werden wir auch keinen wahren Parlamentarismus haben, denn nicht aus Prinzipien, sondern vielmehr aus der Verschiedenheit der staatsrechtlichen Auffassung entstanden die im Parlamente vorhandenen Scheidewände. Dennoch wäre derjenige, der das politische Leben Ungarns für etwas ganz Spezielles halten und der glauben würde, daß es zwischen unseren politischen Kämpfen und jenen der westlichen Nationen keine verwandten Züge gebe, in einem sehr großen Irrthum befangen. Die Ähnlichkeit ist vorhanden, aber zumeist in den Schattenseiten. Unser Kampf für die freiheitlichen Ideen und für die Befreiung des Staates vom Joche der Kirche ist ein glänzendes Schauspiel. Europa, das so oft mit unseren Unabhängigkeitsbestrebungen sympathisirte, bringt uns jetzt nicht bloß Sympathien entgegen, sondern es versteht auch den ganzen glänzenden Ideenkreis, der über den Schaaren unserer liberalen Streiter leuchtet.

Alle großen Kulturnationen haben ähnliche Kämpfe durchgemacht. Die letzte Säule der mittelalterlichen Macht Roms stand und steht in Ungarn. Unser Staat ist unter den katholischen Staaten der letzte, der seine kirchenpolitische Unabhängigkeit erringt. Unser Kampf besitzt daher eine internationale und vielleicht noch größere Bedeutung, als wenn bloß von einem Kampfe zwischen Demokratie und Feudalismus die Rede wäre. Aber den dunkeln Hintergrund, auf welchem die Silhouetten unseres kirchenpolitischen Kampfes fallen, nimmt Europa deutlicher wahr als wir. Die westlichen Staaten sind zwar jetzt größtentheils mit der rothen Demagogie beschäftigt, aber auch mit der schwarzen Demagogie haben sie noch nicht die letzten Kämpfe ausgetragen, ja noch vor Kurzem war das Niederwerfen der schwarzen De-

magogie der Zweck der Kämpfe in Frankreich und Deutschland und ist es noch in Belgien.

In Ungarn wurde die schwarze Demagogie erst jetzt geboren, doch hatte sie in unserer Verfassungsgeschichte schon Vorläufer; ihr Stammvater reicht bis 1848, bis zur ersten glänzenden Epoche der ungarischen Freiheit zurück. Es ist eben eine physische Nothwendigkeit, daß mit dem Lichte zugleich auch der Schatten entsteht. Der Feudalismus hemmte durch Jahrzehnte die von Széchenyi hervorgerufene und später von Kossuth geleitete Reformbewegung; diese nahm jedoch 1848 in Folge der europäischen Ereignisse einen revolutionären Charakter an und es war nicht mehr möglich, sie noch länger aufzuhalten. Da änderten die Beschützer der Stagnation und des Rückschrittes ihre Taktik. Es war von der parlamentarischen Reform und davon die Rede, daß die Demokratie zur Geltung gelange; die ständischen Privilegien wurden abgeschafft und die ganze Nation wurde in die Bollwerke der Verfassung aufgenommen, jedoch in solcher Weise, daß mit Rücksicht auf die freiheitlichen und nationalen Interessen die Herrschaft der Mittelklassen gewahrt blieb. Deshalb nahm Ungarn das allgemeine Stimmrecht nicht an, welches überall, wo es eingeführt wurde, die Reaktion zu ihren Zwecken ausbeutete. Und was geschah da? Die Radikalen und die Beschwiesene reichten einander die Hand, um den Censur noch tiefer herabzusetzen, als die Liberalen beabsichtigten. Sie wollten das Proletariat der ehemaligen Untertanen der Grundherren unter die Wähler aufnehmen, sie wollten die unverständigen, von der Willkür der großen Feudalherren abhängende Masse gegen die Mittelklassen ausspielen. Die radikalen Gimpel gingen der Reaktion auf den Leim; zum Glück war jedoch der Liberalismus stark genug, um das Bündniß der Schwarzen und Rothen zu überwinden.

Jetzt steht derselbe Fall in einer anderen Form vor uns. Der schwärzeste Obskurantismus und Standeshochmuth, der feudale und klerikale Geist sieht ein, daß er nicht im Stande sein wird, die liberalen Reformen aufzuhalten. Vergebens sperrt er die Thore des Magnatenhauses vor dem modernen Zeitgeiste zu; diese Thore werden nicht lange widerstehen können. Die darob entsetzten Reformfeinde greifen daher wieder zur alten Taktik. Das Heer des Liberalismus ist stets von einem

fliegenden Tartarenkorps begleitet, welches bald vor, bald hinter dem liberalen Heere umherschweift, unregelmäßige Gefechte auskämpft, auf dem Gebiete der Ideen verheerend fengt und brennt. In diesem fliegenden Tartarenkorps hat die schwarze Liga Bundesgenossen gesucht und gefunden, die mit großem Geschrei die Forderungen des Liberalismus überbieten, die, um feinerzeit die Gesetze über die freie Ausübung der Religionen, über die Rezeption der jüdischen Religion, über die Civilehe und über die Civilmatrikeln verwerfen zu können, die allgemeine Religionsfreiheit, die völlige Trennung der Kirche vom Staate fordern. Sie wissen recht gut, daß diese Forderungen undurchführbar sind, und sie treten mit diesen Forderungen nur deshalb auf, weil sie, wenn die Möglichkeit einträte, die den Interessen des Staates und der Bevölkerung entsprechenden Bestrebungen zu Falle bringen wollen. Die Deklamationen ziehen mit den radikalen Schreibern an demselben Stränge und die verkümmertesten Aristokraten des Magnatenhauses reichen den lärmenden Demokraten die Hand.

Dieses Bündniß heißt die schwarze Liga, deren nützlichstes Werkzeug die schwarze Demagogie ist. Die wirklichen Tartarenhorden haben nie so verheerend gehaust, wie es die schwarze Liga im Reiche der freiheitlichen Ideen treibt. Frankreich und Belgien liefern den traurigen Beweis, was für eine Kalamität die von Lammenais und Montalembert geführten schwarzen Schaaren waren, die mit dem radikalen Schlagworte der vollständigen Trennung des Staates von der Kirche die Errungenschaften des Liberalismus vernichten und durch das Aufmarschieren zelotischer Massen selbst die friedliche, versöhnende Wirksamkeit des Epistopates paralysiren wollten. Die Kraft der schwarzen Demagogie steckt jedoch nur in ihrer Maske, wie die Kraft Simson's in seinen Haaren. Sobald man ihr die Maske abreißt, ist die schwarze Demagogie schwach und unbeholfen; also herunter mit der Maske! Sobald die öffentliche Meinung weiß, was für reaktionäre Zwecke hinter den radikalen Schlagwörtern stecken, verliert die Agitation der außerhalb des Magnatenhauses befindlichen Tartarenhorde ihre Wirksamkeit, der Geist des Rückschrittes aber, der sich im Magnatenhause verchanzte, wird sich ohne außerhalb des Hauses befindliche Bundesgenossen nicht lange halten können. Die Sache des wahren Liberalis-

## Die neue Königsburg.

(Original-Geniektion des „Neuen Pester Journal“.)

Nach dem, was meine Augen heute gesehen, bedarf ich keiner prophetischen Gabe, um in meiner Phantasie das glänzende Bild mir auszumalen, dessen Verfertigung in wenigen Jahren das grandiose Wahrzeichen der Haupt- und Residenzstadt Budapest sein wird. Seit vier Jahren wird an dem Neubau der Ojner Hofburg gearbeitet; der König baut, es freuen sich die Männer; eine große Menge arbeitssamer, fleißiger, dem Morgenanbruch ebenso wie die sinkende Sonne mit dem Spaten, der Kelle und dem Weißel in der Hand begrüßender und verabschiedender Leute ist seit vier Jahren frohen Muthes an dem großen Werke thätig; dritthalb Millionen Kronen neuer Währung sind bisher in das gigantische Werk hineingebau worden und als Resultat des vielen Schweißes, der vielen Arbeit und des vielen Geldes stehen nach vier Jahren emsigem Schaffens die — Fundamentmauern des neuen Königspalastes und ein Theil des zu demselben hinaufführenden Weges fertig. Durch diese Thatfache allein sind die ungeheuren Dimensionen des ein neues Weltwunder werdenden Baues zur Genüge angedeutet.

Was ist die Ojner Königsburg jetzt? Ein mehr durch seine unvergleichlich prachtvolle Lage, als durch seine Formen auffallendes großes, in ziemlich hohem Grade barockstil aufgeführtes Gebäude, an welchem nicht einmal die als Frontenschmuck angebrachte ionische Säulenreihe ein den ästhetischen Sinn des Betrachters besonders befriedigendes Gefühl er-

weckt, und dessen mehr als simple, den trockensten ästhetischen Kaiserentwurf repräsentirende Nebenbauten das Ganze an sich nicht viel anspruchsvoller gestalten als etwa einen vornehmen Herrenitz im nebelhaften Albion, mit seinen Granarinen und sonstigen Wirtschaftsgebäuden. Mit seinen beschränkten räumlichen Dimensionen konnte das Ojner Königsschloß trotz aller einschlägigen Verfassungsgesetze stets nur ein Absteigequartier, niemals aber ein wirklicher Wohnsitz des Monarchen sein, dessen Hofstaat an Großartigkeit demjenigen der vornehmsten und mächtigsten europäischen Souveräne zumindest gleichkommt. War bei den leider äußerst seltenen, besonders feierlichen Anlässen die Gästeschaar eine etwas größere, so mußte ein beträchtlicher Theil der im Purpur geborenen Ankömmlinge in den Pester Gasthöfen untergebracht werden.

Da erscholl das Herrscherwort: Aus dem Ojner Schlosse, aus dem provisorischen, mit mehrminder mobilem Personal und wandernder Einrichtung versehenen Absteigequartier soll ein ständiges Residenzpalais, eine Hofburg werden, ein würdiges, ständiges Heim des Königs von Ungarn in seiner ungarischen, jedenfalls schon damals hiezu prädestinirten Residenzstadt.

Der seitdem in das Reich des großen Baumeisters aller Welten eingegangene geniale Architekt Nikolaus Hl entwarf die nachher von Sr. Majestät genehmigten Pläne und auf Grund derselben wurde der Bau vor vier Jahren begonnen; auf Grund dieser bis in die geringsten inneren und äußeren Details ausgearbeiteten Pläne verfertigte der Bildhauer M a r c h e n k e das den Raum eines großen Saales ausfüllende Modell, welches anläß-

lich der jüngsten Anwesenheit des Königs in Budapest die unverhohlene Befriedigung des Monarchen erweckte. In einem mit Glaswänden versehenen Bretterbau in unmittelbarer Nähe der hübschen Vauleitungs-Billa in der Logodhagasse steht dieses Modell, welches sich leichter bewundern denn beschreiben läßt. Dieses Modell ist es, das ich heute eine geraume Zeit mit entzücktem Blicke betrachtete; nicht ein Palast, eine ganze auf eine Bergespitze hinaufgezauerte Stadt von märchenhaftem Baus wird durch dieses die geräumige Bude ausfüllende Gypsmodell dargestellt. Da ist vor Allem die Donaufronte der Hofburg, die in Folge ihrer glücklichen Lage und der grandiosen Anlage uns mächtig packt. Die gegenwärtige Mittelfronte wird zu einem Seitenflügel degradirrt. Dieser Trakt sowohl wie der jetzige rechte, der Dampfseilrampe zugewendete Seitenflügel bleiben stehen; dann kommt aber ein von einer mächtigen Kuppel gekrönter, außen von trotz ihrer Großartigkeit graziosen Arkadengängen geschmückter Mitteltrakt, zur Aufnahme der Brunnsäule bestimmt, und der linke Flügel wird, ganz dem rechten entsprechend, aus einem hölzernen nach dem Muster des gegenwärtigen Hauptbaues errichteten und mit einem korrespondirenden Seitentrakte versehenen Gebäude bestehen. Das Ganze in einheitlichem, durch die ansprechende Ornamentik der Renaissance modernisirtem Barockstil ausgeführt. Vom mittleren, mit Statuen und sonstigen plastischen Ornamenten geschmückten Trakte an nach rechts, bis zum kleinen Plaze der Dampfseilrampe, wo der Burgbau mit dem durch die Abtragung der gegenwärtigen Kaiserne zu gewinnenden Terrain abschließt, werden sich die Empfangs- und

nus bestieg in Ungarn schon oft den Bund der extremsten Elemente; sie wird schließlich auch diesmal siegen.

Guslav Bekics.

Budapest, 18. Mai.

\* Das einzige noch lebende Mitglied des ersten bedürftigen Ministeriums, der gewesene Justizminister Balthasar Horvath, der seit zwei Jahren sich vom politischen Leben gänzlich zurückgezogen hat, veröffentlicht heute im „Bud. Bll.“ eine geharnischte Erklärung gegen jene während der jüngsten Diskussion über die Honvéd-Denkmalaffäre im Abgeordnetenhaus gemachte Aeußerung des Ministerpräsidenten W e k e r l e, derzufolge die Mitglieder früherer Kabinete selbst die Berechtigung der ungarischen Legislative in Zweifel gezogen, diejenigen aus Staatsgeldern zu unterstützen, welche gegen den Monarchen gekämpft haben.

In seiner Entgegnung citirt nun Balthasar Horvath jene Rede, welche er als Justizminister seinerzeit im Namen des Andrássy-Kabinetts gegen den oppositionellen Antrag auf staatliche Unterstützung der 1848/49er Honvéds gehalten, und protestirt dagegen, daß die damalige Regierung die absurde Auffassung vertreten hätte, das Parlament habe nicht das Recht, die Honvéds zu unterstützen. Er habe damals nur betont, die Regierung würde es nicht für zweckmäßig, ratsam und schließlich halten, daß das Parlament einen solchen Beschluß fasse. Auf das edle Beispiel des Königs, der das nationale Krönungsgeheim den Honvéds gespendet, hinweisend, habe er gesagt, daß es ein politischer Fehler wäre, dieses Beispiel der Verfehllichkeit nicht nachzuahmen. Was aber den Vorwurf der Gleichgültigkeit gegenüber den Honvéds anbelangt, erinnert Horvath daran, daß gerade das Andrássy-Kabinet die soziale Bewegung zur Gründung des Honvéd-Unterstützungsfonds eingeleitet und daß Graf Julius Andrássy selber 10,000 fl. zu diesem Fonds beigetragen habe, abgesehen davon, daß die damalige Regierung einen gewissen Antheil daran hatte, daß Se. Majestät das Krönungsgeheim dem Honvédsfonds überlassen hat. Man könne darüber verschiedener Auffassung sein, ob die Vorsicht und Besorgniß der damaligen Regierung übertrieben war oder nicht, aber das Andrássy-Kabinet sei nicht so weit gegangen, um aus Hyperloyalität die Altäre der Pietät zu zerstören. Das Hauptverdienst und die Kraft der damaligen Regierung bestand eben darin, daß sie den Muth besaß, ihre Ansicht offen nach Oben und nach Unten hin auszusprechen. Es sei der damaligen Regierung auch gelungen, die Harmonie zwischen Thron und Regierung zu wahren. Hierin sei auch die Erklärung dessen zu finden, daß die damalige Regierung gelegentlich der Ueberführung der Leiche des Grafen Batthyány nicht nur zu keinerlei einschränkenden Maßnahmen griff, sondern bei dieser pietätvollen Feter auch selber erschienen, was die Nähe der Krone ohne Einwirkung der letzteren nicht hätten thun können. Horvath will vom Ministerpräsidenten W e k e r l e keine böse Absicht voraussetzen und sieht in dessen, wie er sagt, leichtfertigen Anschuldigungen ein einfach einen Irrthum oder höchstens eine gewisse Oberflächlichkeit in der Erforschung jener bewegenden Kräfte, welche die damalige Regierung bei ihren Entscheidungen geleitet haben. Horvath erklärt schließlich, er hätte geschwiegen, wenn sich die Anklage bloß auf seine Person bezogen und nicht kollektiv gelautet hätte. Nun mache es ihm die Pietät gegenüber seinen verstorbenen Kollegen zur Pflicht, gegen die Fällung der Geschichte und gegen die unbillige Verurteilung in der jener Regierung öffentlich Protest zu erheben, deren einziges überlebendes Mitglied er nunmehr sei.

Dieser Erklärung gegenüber konstatiert die „Bud. Bll.“, Ministerpräsident W e k e r l e habe in seiner Rede mit keinem Worte der 1867er Regierung einen Vorwurf aus ihrer Haltung gemacht, sondern nur der Opposition den außerordentlichen Fortschritt demonstrieren wollen, welcher hinsichtlich der

Angelegenheit der Unterstützung der alten Honvéds jener Auffassung gegenüber bemerkbar sei, welche vor 25 Jahren die leitenden Staatsmänner und die Legislative befolgt haben.

Die von Balthasar Horvath citirte eigene Rede beweise dies, noch mehr aber mehrere Aeußerungen des Grafen Julius Andrássy, der u. A. gegenüber Paul Nagy in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 11. März 1870 sagte: „Im Falle der Unterstützung der alten Honvéds stehen uns zwei Wege offen: entweder sorgt der Reichstag nur für 1848er Honvéd-Junkelbuben aus dem Steuerfonde und weicht dadurch in der gefährlichsten Weise die Erinnerungen an die Zerwürfnisse und Kämpfe der Vergangenheit, stellt einander die 1848er Parteien gegenüber und eröffnet jedenfalls den Agitatoren ein weites Gebiet in dieser Richtung (Rechts, Widerspruch links); oder der Reichstag unterstützt nicht bloß die 48er Honvéds, sondern ohne Unterschied alle Kämpfer und Junkelbuben des 1848er Jahres und setzt sich einem doppelten Angriff aus: erstens von Seiten, welche es nicht für gerecht halten, daß die Unterstützung der Honvéds aus dem Steuerfonde erfolge, und zweitens von Seiten Derjenigen, welche es noch für weniger gerecht und billig halten, daß aus den Steuergeldern jene unterstützt werden, welche gegen die Honvéds gekämpft haben. (Zustimmung rechts). Dies ist trocken und einfach das Dilemma, vor welchem der Reichstag und die Regierung 1867 standen und auch heute stehen.“ — Am 8. März 1870 aber hat Graf Julius Andrássy gegenüber Gabriel Barady gesagt: „Es ist etwas ganz Anderes, wenn Se. Majestät für jene sorgt, die nach ihrer Ueberzeugung und, wie ich aus Erfahrung weiß, nur für die Verfassung und deren Wahrung kämpfen wollten, aber thätlich den Heeren Sr. Majestät gegenüberstanden, als wenn der Reichstag Diejenigen unterstützt, die gegen Se. Majestät gekämpft haben.“

\* Die gestrige, vom „M. Allam“ gebrachte Mittheilung über eine Besprechung, die der Graf Géza Szapary mit dem Ministerpräsidenten gepflogen habe, muß heute von diesem Blatte selbst demontirt werden. Es geschieht dies in folgender Weise: „In Folge von kompetenter Seite erhaltener Information erklären wir, daß die in der gestrigen Nummer unseres Blattes enthaltene Nachricht von einem Zusammenreffen des Grafen Géza Szapary mit dem Ministerpräsidenten W e k e r l e auf einem Irrthum beruht und der Wahrheit nicht entspricht. Graf Szapary ist mit dem Ministerpräsidenten W e k e r l e seit acht Tagen gar nicht zusammengetroffen.“

\* Die Verwaltungskommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heutigen Sitzung die Beratung des Gesetzesentwurfes über die staatlichen Matrizen beendet, ohne daß an der Vorlage irgendwelche nennenswerthe Aenderung vorgenommen worden wäre. Interessant war jedoch die gestern begonnene und heute zu Ende geführte Debatte über die §§. 64 und 65, die sich auf die Anmeldung der in der Kirche vollzogenen Trauungen beim staatlichen Matrizenamt beziehen.

Im Sinne des Textes der Vorlage haben sich, solange das einheitliche Eherecht nicht eingeführt ist, die Getrauten mit einem Trauungsschein beim staatlichen Matrizenamt zu melden, damit ihre Ehe dort matrizenförmig werde; der Geistliche, welcher die Trauung vollzog, hat zu diesem Zweck den Getrauten einen stempelfreien Trauungsschein auszustellen, wenn er dies verweigert, unterliegt er einer Geldstrafe von 600 Kronen. Gegen diese Bestimmungen wurden schon gestern Bedenken geäußert. Gullner bemerkte nämlich, daß diese Verfügung wieder zu Konflikten mit den Geistlichen führen könnte. Man sollte daher in die Vorlage die Bestimmung aufnehmen, daß die Getrauten sich mit ihren Zeugen in das staatliche Matrizenamt begeben und auf diese Weise konstatiren, daß sie getraut worden seien; wenn die Getrauten selbst nicht

in das Matrizenamt gehen können, solle auch die Anzeige der Zeugen genügen. Ludwig Korösi sprach sich ebenfalls gegen die obligatorische Beibringung des Trauungsscheines aus. Wenn die Getrauten den Trauungsschein nicht beschaffen können, so soll die schriftliche Erklärung der Zeugen, daß die Trauung stattgefunden habe, genügen; dadurch würden Konflikte vermieden. — So weit war die Diskussion bis zum Schluß der gestrigen Sitzung geblieben. Heute erklärte nun Minister Szegö, er trete den Anträgen Gullner's und Horvath's nicht prinzipiell entgegen, doch habe er noch keine Gelegenheit gehabt, die Angelegenheit mit den übrigen Ministern zu besprechen. Die Kommission möge daher die fraglichen Paragraphen unverändert annehmen und die eingebrachten Anträge in ihren Bericht aufnehmen, damit die Rechtskommission, die den Gesetzentwurf im Herbst beraten wird, auch diese Anträge in Erwägung ziehen könne. Gullner hatte gegen dieses Vorgehen nichts einzuwenden und unterbreitete ein Amendement, in welchem die zwei Anträge miteinander in Einklang gebracht waren. Nach längerer Diskussion beschloß die Kommission, in der vom Minister vorgeschlagenen Weise vorzugehen. Nachdem die Kommission die in Rede stehende Vorlage erledigt hatte, wurde Emerich Szabó zum Referenten für den auf die hauptstädtlichen Bezirksvorstellungen bezüglichen Gesetzentwurf gewählt und die Sitzung geschlossen.

\* Der Pressburger Obergespan Graf Joseph Zich hat, wie die „Bud. Bll.“ aus kompetenter Quelle erfährt, in der amtlichen Zuschrift, in welcher er dem Minister des Innern seinen Posten zur Verfügung stellt, an den Minister nicht die Frage gerichtet, ob derselbe wünsche, daß er seine Demission unterbreite, sondern Graf Zich erklärte sich bereit, mit Hinblick auf die Ernennung seines Nachfolgers bis zu einem dem Minister geeignet erscheinenden Zeitpunkte in seiner Stellung als Obergespan zu verbleiben; zugleich ersucht er den Minister, derselbe möge den Zeitpunkt für die Unterbreitung des formellen Demissionsgesuches bestimmen. — Der Minister hat dieses Anerbieten nicht in Anspruch genommen, sondern den Grafen Zich verabschiedet, er möge sein Demissionsgesuch sofort unterbreiten.

\* In der morgigen Konferenz der Unabhängigkeitspartei soll die in Folge der Abbanfung des Abgeordneten Karl Götvös nothwendig gewordene Präsidentenwahl stattfinden. In dieser Angelegenheit theilt heute das Abendblatt des „P. Napló“ Folgendes mit:

Die Unabhängigkeitspartei denkt hinsichtlich der vorzunehmenden Präsidentenwahl weder an Götvös noch an Polonyi, sondern wünscht an ihre Spitze einen Mann zu stellen, der sich in den kirchenpolitischen Fragen nicht exponirt, somit am besten geeignet wäre, die divergirenden Elemente zusammenzubalten. Die verschiedenen gesinnten Parteimitglieder, die fast bei jeder aktuellen Frage in Gegenseitigkeit gerathen, können sich miteinander auf die Dauer nur dann vertragen, wenn ein beiderseitig und minder exponirtes Politiker an der Spitze der Partei steht, der gewisse Angelegenheiten auch als offene Fragen hinstellen kann, damit die Einheit der Partei hinsichtlich der höchsten prinzipiellen Fragen erhalten bleibe. Auch will die Partei den Wirkungskreis des Parteipräsidenten einer Reform unterziehen; der Präsident soll hinfürd vielmehr nur eine repräsentative Stellung einnehmen und für die moralische Einheit zu sorgen haben. Man glaubt in dieser Weise Konflikte vorzubeugen, während bei dem jetzigen Wirkungskreis ein Präsident von prononcirter Tendenz früher oder später mit der Partei in Konflikt kommen müßte. Aus diesem Grunde wurden weder Götvös noch Polonyi in Kombination gezogen. Die Partei brauche Beide, könne sie jedoch eben deshalb nicht in eine Situation bringen, in welcher sie wann immer miteinander in Konflikt gerathen können. Helfy hat auf die Frage, ob er die Präsidentenwahl annehmen wolle, entschieden ablehnend geantwortet. Dann wurden ähnliche Anfragen an Tbalj und Nusz gerichtet, doch hat Tbalj noch nicht geantwortet und Nusz liegt fern von Budapest an seinen Wunden krank darnieder. Die Stimmung der Partei neigt mehr zu Jusz hin, denn man scheint die einigermaßen schwache konfessionelle Gesinnung Tbalj's, die ihn auch mit dem Hause schon einmal in Konflikt brachte, indem er wegen eines Zwischenfalls während der Rede eines katholischen Pfarrers öffentlich um Verzeihung bitten mußte. In der nächsten Konferenz wird es entschieden werden, wer hinfürd der moralische Führer der Unabhängigkeitspartei sein soll.

Die in Rede stehende Präsidentenwahl und gewisse Bestrebungen, Mitglieder der Unabhängigkeitspartei zum Anschluß an die Achten und Vierziger Partei zu bewegen, werden von der „Bud. Bll.“ folgendermaßen besprochen: „Mehrere Mitglieder der Agronpartei, namentlich diejenigen, die sich als Gegner der kirchenpolitischen Programmes der Regierung entschieden engagirt haben, machten in den letzten Tagen wiederholt Veruche — Ugron selbst steht dieser Bewegung fern — jenen Theil der Unabhängigkeitspartei, der bezüglich der kirchenpolitischen Fragen mit ihnen sympathisirt, auf Basis dieser politischen Uebereinstimmung zu einer Vereinigung mit der Agronpartei zu bewegen. Diese Bemühungen dürften sich aber, wie wir hören, als vollkommen eitel erweisen. Nicht nur, daß Gabriel Ugron gar keine Lust hat, mit Polonyi in einer parteipolitischen Vereinigung zu leben, sondern diese beiden Fraktionen der Achten und Vierziger vor Allem die Theilnahme an den Delegationsberatungen. Ugron weicht von seinem nunmehr eingenommenen Standpunkte gewiß nicht mehr ab und in dem Unabhängigkeitspartei verhorrescirt man ausnahmslos in ganz entschiedenem Maße jede Theilnahme an den Verhandlungen der Delegationen. Es ist übrigens — wie wir hören — fast als sicher anzunehmen, daß in der morgigen Konferenz der Unabhängigkeitspartei Karl Götvös neuerdings mit überwiegender Majorität zum Präsidenten, Koloman Tbalj zum Vice-

Brunkfälle befinden, dann kommen Gastzimmer und der äußerste, dem Bloßberge zugewendete Vorderflügel ist als Unterkunft für die ungarische Leibgarde bestimmt.

Nun kommen rechts und links die theils loggia-, theils siegesthorartig angelegten Vermittlungsbauten, worauf der bei weitem imposanteste Theil des Werkes, die Christinenstädter Hauptfronte folgt. Dieselbe besteht aus einem im Stil mit dem Ganzen harmonisirenden, im Mitteltrakte fünf-, in den Seitentrakten vierstöckigen monumentalen Bau, welcher die Privat-Appartements Ihrer Majestäten und der nächsten Angehörigen der Herrscherfamilie und im zweistöckigen Souerrain die Küchen und Dienerschaftswohnungen enthaltend wird. Ein glasgedeckter Wintergarten hart am prunkvollen Treppenhause, ein mit einer Kuppelwölbung gedeckter großer Empfangs-, Ball- und Konzertsaal, Zimmer für die zur privaten Dienstleistung bestimmten Mitglieder der Suite werden nebst den geräumigen und zahlreichen Privatgemächern das Innere dieses in seiner Großartigkeit einzig dastehenden Gebäudes bilden. Von den Dimensionen desselben möge man durch die Angaben eines schwachen Begriff gewinnen, daß die beinahe bis hinab zur Lögodygasse reichende Grundmauer nicht weniger als fünfhundertfünfzig Meter und der Bau selbst ebenso hoch wird. Die vom Fuße des rückwärtigen Theiles des Festungsberges gesehen in luftiger Höhe sich erhebbende Kuppelspitze wird mit derjenigen des Vordertraktes in gleicher Höhe sich befinden. Die ganze Höhe des Baues wird derjenigen des Wiener Stephansthurmes beinahe gleichkommen. Dabei beträgt die Länge der beiden Fronten je hundertzwanzig Meter — das Ganze ein

Kolosalkbau, mit den Seitentrakten einen nunmehr nicht für Jedermann zugänglichen, architektonisch stilvollen Burghof umschließend, von den „hängenden Gärten“ des Burghofes umringt — fürwahr ein auch durch Formensönheit ausgezeichnetes Meisterbau, wie ihn nur fürstliche Mächtigkeiten im Vereine mit kräftigstem, genialem, künstlerischem Schaffensgeiste zustande bringen können. In Monatsfrist wird die Christinenstädter Anfahrtsstraße mit ihren zahlreichen Windungen fertig; dann wird der von dem Hirschenplage durch das Ferdinandssthor in den Burghof führende Weg abgesperrt, damit oben ruhig weitergearbeitet werden könne. Die Herstellung der neuen Straße und des beinahe fertigen gigantischen Unterbaues hat, wie erwähnt, nicht weniger als fünf Viertelmillionen Gulden gekostet. Auf den von der Hauptstadt erproportierten Gründen der bisher von elenden Hütten flankirten Lögodygasse entsteht eine schöne Villa nach der anderen, dazwischen das saftige Grün des Burghofes, die grazios angelegten und ausgeschmückten Freitreppen, als Aussicht die Anhöhen der von Hainen und Forsten grünenden Ötner Berge — ein Milieu, wie die vielgepriesenen bairischen Königsschlösser keines schöneren sich erfreuen.

So entsteht, in seinem Bau von sachkundigen, künstlerischen Händen dirigirt, das für den Herrscher bestimmte monumentalste, grandioseste architektonische Werk Ungarns und der ungarischen Hauptstadt, zum Ruhme des kunststimmigen, opferwilligen Königs von Ungarn, zum Ruhme der ungarischen Baukunst.

\* D gibt einen gischen Kor Titel: „G zösischen indistinkte öffentlichke beipricht, wo von Offizien in den unterjarmeelelen Stä Der „Gamb französisch französisch Deutschland rung an der ein; das ist Jene Nachr Pettit Marj Pariser Blä achtet. Gegen ten, und die französisch Grund des Nachrichte Reproduktion man die den den Hinweis vorlage Stim

\* In einmal eine der Regierung vom 1. Mai. geordneten Be reuzung der ert nach Her Nach beendete die Sache w welche früher die Erklärung gebilligt hat, Konsequenz a

\* Eine im Hause des Bonobon fi Empfang der 20,000 Person mit launtem 3 des Mißfalle burj und C

Hauptstä

Budape

genen Jahres Grundringsit führung in d nach elf Mon nehmigt. Die glatt ab, wie dium der Ang gab selbst vritiren mit Unte wendungen ma mit der Gasge Komp. bereits überwiegender und der Bitte Ofter Stadth zu müssen, m geben. Den 2 1603 h.

Magistrat Angelegenheit de leuchtung in de sich heute nur ad hoc-Kommissi verammlung de Gasselell Ganz u. Kom Differenz zeigt f gen: Die Gasge Verpflichtung, au liches Licht zu lie wünschlen beide des 8. 45, der den Unternehmun entzogen werden sowie der Magistr dem Ansuchen de August D berung der Gasg Bürger aller S Konumenten, zu feine Ausnahme sei mit der Strm und mit der Gas dieselbe innerhalt Beleuchtung gleic wie Gang einzur seines Antrages Professor

Präsidenten gewählt werden wird; ob aber Karl Götz...

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gibt einen bemerkenswerthen Artikel des „Hambur-...“

In Frankreich soll zur Abwechslung wieder einmal eine Ministerkrisis drohen, und zwar wegen...

Eine kleine Demonstration gegen Gladstone im Hause des englischen Thronfolgers hat gestern in...

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Munizipalausschuss.

Budapest, 18. Mai. Im Juni des vergangen Jahres stellte die Generalversammlung die...

Magistratsnotar Bötsch referirt die Vorlage in Angelegenheit der Einführung der elektrischen Beleuchtung...

Magistratsnotar Bötsch referirt die Vorlage in Angelegenheit der Einführung der elektrischen Beleuchtung...

lichen Anträge zurück, die Hauptstadt möge die elektrische Beleuchtung in eigener Regie manipulieren.

Dr. Koloman Fülöpp fragt, ob wir die elektrische Beleuchtung wollen oder nicht? (Rufe: Jawohl!)

Baron Svob Kaas ist gegen die Vorlage in allen ihren Theilen und plaidirt sehr warm für den Betrieb in eigener Regie.

Johann Cserepghy kann sich dem Vorredner nicht anschließen, da er der Ansicht ist, daß die elektrische Beleuchtung als Geschäft kein glänzendes sein werde.

Die Diskussion ist hiemit erschöpft und es folgt die Abstimmung. Für den Antrag Nagys erhebt sich...

Die Vorlage gelangt nunmehr zum Vortrage, welcher, wie wir hören, dieselbe bereits in seiner nächsten Sitzung verhandelt wird.

Die weiteren Gegenstände der Tagesordnung wurden wie folgt erledigt:

Der Entwurf des Vertrages betreffs Führung der Straßenbahnlinie Gintotauer Binalbahn—Pusta Sz. Mihály wurde acceptirt.

Das Straßenbahnstatut wurde im Sinne der unwesentlichen ministeriellen Modifikationen angenommen.

Für die Entwässerung von Ackerfeldern in der Ausdehnung von etwa 500 Joch im Promontorer Hotter wurden 200 fl. votirt.

Die Gasbeleuchtung der zur kön. Hofburg führenden Straße wurde angeordnet.

Der Entwurf des Statuts über die Sicherung des Trottoirverkehrs wird dem Minister unterbreitet.

Für die Vermehrung von Ställen provisorischer Natur auf dem Viehmarkt werden 78,802 fl. votirt.

Der Lebensmittelmarkt im X. Bezirke wird, unter gleichzeitiger Regelung der Halomgasse, vom Ligetplatz auf den Bányaplatz verlegt.

Nach Erledigung einiger unwesentlicher Angelegenheiten wurde hierauf die Generalversammlung geschlossen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. Mai. Aus der heutigen Magistrats-Sitzung, welcher...

Im Sinne eines seinerzeit von weil. Moriz Wahrmann, Ludwig Tolnay und Berthold Weiß eingebrachten Antrages wurde beschlossen, die...

Zum Prozesse wegen des definitiven Wasserwerkes. In Folge der Beschwerde mehrerer...

des Obernarrs Beniczky ein kommissioneller Lokalangelegenheit statt, bei welchem konstatiert wurde, daß in den beanstandeten Brunnen des Wasserwerkes...

Ernennungen. Oberbürgermeister Karl Ráth hat Dr. Hugo Giesler zum Unterarzt des St. Rochus- und Dr. Leopold Tetschner zum Hilfsarzt...

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. Mai.

Unsere heutigen Beilagen enthalten: Gerichtshalle, Der Kapitalist, Marktberichte, telegraphische Kursberichte, Budapest Baaren- u. Effektenbörse...

Wetterbericht. Die Witterung war heute Vormittags heiter, Nachmittags zeitweise trüb und windig. Die Temperatur ist weiter gestiegen.

Auszeichnung. Wie die „Fr. Ztg.“ meldet, hat Se. Majestät dem Sektionschef im österreichischen Handelsministerium, geheimen Rathe Dr. Heinrich Ritter v. Wittel das Kommandeurekreuz des...

Prinzregent Luitpold in Wien. Wie alljährlich im Mai ist Prinzregent Luitpold von Bayern heute aus München in Wien angekommen, um seiner Schwester, der Erzherzogin Adelgunde, Herzogin von Modena, einen bis zum Ende des Monats währenden Besuch abzustatten.

Der Prinzregent ist diesmal von seiner Tochter Prinzessin Theresie von Bayern begleitet. Auf Wunsch des Prinzregenten unterblieb jeder offizielle Empfang, und es hatten sich zur Begrüßung auf dem Westbahnhofs nur Erzherzogin Adelgunde von Modena, Oberstbojmeister Marchese Tacoli, die Hofdame Gräfin Gabriele Deym und der bayerische Gesandte Graf Bray-Steinburg eingefunden.

Das Geburtshaus Franz Salamon's. Die historisch-archeologische Gesellschaft des Hunyader Komitats hat jüngst die Stelle des nunmehr demolirten Geburtshauses des vor nicht langer Zeit verstorbenen ausgezeichneten Geschichtsschreibers Franz Salamon mit einer Gedenktafel versehen.

In dem auf dieser Stelle demolirten Hause, welches der glorreiche Fürst Gabriel Bethlen zur Wohnung des ev.-ref. Geistlichen bestimmte, wurde am 4. September 1825 dem Pfarrer Stephan Salamon sein Sohn Franz geboren.

Die Enthüllung der Tafel findet am 11. Juni unter großen Feierlichkeiten statt. Graf Géza Kun, der Präsident der erwähnten Gesellschaft, wird die Festrede halten.

Erzherzog Joseph August. Die „Presb. Ztg.“ meldet: „Se. Majestät geruhte anzuordnen, daß der Name des Erzherzogs Joseph Augustin auf „Joseph August“ zu berichtigten ist.“

Eine Deputation von zehn Gemeinden der Csepelinsel machte heute unter der Führung des Vizeguberns Michael Földváry ihre Aufwartung beim Ackerbauminister Grafen Bethlen...



beendet. Gegenwärtig wird an der Aufstellung der nötigen Turnrequisiten gearbeitet. Einen besonders hübschen Anblick dürften die Freiübungen gewähren, an welchen sämtliche Zöglinge gleichzeitig teilnehmen. Für die militärischen Übungen haben sich 27, für die Spiele 38 Institute gemeldet. Unter den Spielen werden auch mehrere original-ungarische, darunter das Füzér- und Rötyspiel vorgeführt werden. Für das Wettlaufen haben sich 265 Schüler gemeldet. Als Preise sind Gold-, Silber- und Bronzemedailles bestimmt. Eine Goldmedaille kann nur ein zweimaliger Sieger erhalten. Der „Hymnus“ und das „Szózat“ werden unter Begleitung einer Militärkapelle, von Johann Goll dirigiert, vorgetragen werden. Das Verpflegungs- und Bequartierungs-Komitee hat unter Leitung des Direktors Karl Bád seine Thätigkeit bereits begonnen.

**Brände in der Provinz.** In der Gemeinde Sztimér des Weißenburger Komitats brach letzten Montag ein großes Feuer aus, welchem 17 Wohnhäuser samt 28 Nebengebäuden zum Opfer fielen. Es verbrannten hauptsächlich Wirtschaftsgüter und Maschinen, sowie eine Anzahl Haustiere. Der Schaden beläuft sich auf 35-40,000 fl., doch war der größere Theil versichert. — Merger erging es der Gemeinde Baska bei Kaschau, wofür erst einen Tag später ein verheerender Brand wüthete. Mit Ausnahme der Kirche und von vier Häusern wurde die ganze Ortschaft eingeeäschert. Die Gendarmerie mußte die Einwohner der benachbarten Dörfer fast mit Brachialgewalt zwingen, sich an den Rettungsarbeiten zu beteiligen. Bischof Sigmund Kubics hat den durch den Brand nothleidend Gewordenen 100 fl. zukommen lassen. Das Feuer entstand in Folge von Unachtsamkeit. — In Szeged brannte es in jüngster Zeit sechs mal unmittelbar nacheinander. Vorgefien brannten in zwei Tagen fünf, gestern zwei Häuser ab. — Ferried-Szent-Miklós ist trotz der raschen Hilfe der benachbarten Ortschaften fast gänzlich niedergebrannt. In Folge eines starken Windes verbreitete sich das Feuer mit Blitzeschwelle und es gab bald nichts mehr zu retten. — Aus dem Breßburger Komitat kommt die Nachricht, daß daselbst drei Gemeinden zu gleicher Zeit ein Raub der Flammen wurden. Das Feuer wüthete mehrere Stunden hindurch und der Umstand, daß die Einwohner fern vom Hause weilten, vereitelte die Rettungsarbeiten. Die abgebrannten Gemeinden heißen: Burszent-Miklós, Alsó-Nyárad und Burszent-Péter.

**Sport.** Der ungarische Tatterjallverein veranstaltete am 19. und 22. d., Nachmittags 3 Uhr, auf der Stephaniesstraße Trabrennfahren. Am 19. wird der internationale Preis (2000 Kronen, Distanz 30 Kilometer) für Doppelpferde zur Entscheidung gelangen. — Das Frühjahrs-Turnier des ungar. Athletik-Klubs findet am 23. d., Nachmittags 4 Uhr, im Drezsgarten statt.

**Auf dem Orient-Expreszug verunglückt.** In der Nähe der Station Bakarel, zwischen Sophia und Bellova, wurde der Koch des letzten Orient-Expreszuges durch einen Fintenstich, der aus einer Schlucht in der Nähe des hohen Eisenbahndammes abgegeben wurde, schwer verwundet. Der Koch hatte sich bei offenem Fenster hinausgelehnt und fiel, durch die Angel am rechten Arme getroffen, mit einem lauten Aufschrei zurück. Der Zug hielt sofort, aber nirgends konnte eine Spur des Unfortunierten gefunden werden. Am Bahnhof von Sophia wurde die Untersuchung über den Fall eingeleitet. Es wurde festgestellt, daß der Sturz aus dem Inneren des Zuges herrührte und wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit eines Reisenden losging.

**Ein Dementi.** Mit Bezug auf die vor Kurzem in den Blättern erhaltene Notiz, der Sohn des Wiener Hoflieferanten Alexander Jara wäre am Burgring verhaftet worden, weil er angeblich gelegentlich eines Besuchs einer jungen Dame eine kostbare Uhr entwendet hätte, geht der „Ang. Kor.“ von kompetenter Seite die Mitteilung zu, die Nachricht entbehre jeder Begründung, da Herr Karl Jara weder gestohlen hat, noch verhaftet wurde, noch auch irgendwelchen gerichtlichen Anstand hatte.

**Ankauf eines Gutes durch Sr. Majestät.** Aus Silz schreibt man der „Meraner Stg.“: „Das graflich Wolkenstein'sche Anwesen Peterberg dahier ist jetzt in den Besitz Sr. Majestät übergegangen. Dieser Tage wird ein Beamter zur Uebernahme des ganzen Besitzes erwartet.“

**And verismährter Liebe.** Aus Banaeschova meldet man: Rosa Apfel war die schönste Müllerin der ganzen Umgebung. Sie liebte ihren Gatten, mit dem sie vor Jahresfrist vor den Altar getreten war. Dieser aber kümmerte sich nicht viel um die junge, hübsche Frau, sondern kokettierte umso mehr mit den Arbeiterinnen der Mühle. In ihrer Verzweiflung befolgte sie den Rath einer alten Frau, welcher ihr Verderben herbeiführte. Den Weisungen ihrer Rathgeberin folgend, stahl sie sich nämlich um Mitternacht in den Friedhof, wo sie drei Blumen pflückte, die ihr die Liebe des Gatten wieder erbringen sollten. Allein der Wächter des Friedhofes verlor seinen Spatz und machte dem Besüzer des beraubten Grabhügels die Anzeige. Vergebens war

alles Bitten, vergeblich das Versprechen, reichliche Schadenersatz zu leisten. Die arme Frau wurde vor den Richter geschleppt und wegen Diebstahls verurtheilt. Die Unglückliche konnte diese Schmach nicht überleben und nahm Gift.

**Polizeinachtichten.** Das französische General-Konsulat in Budaress sucht die hiesige Oberstadthauptmannschaft um Ausforschung, eventuell Anhaltung des nach Unterbringung von 50,000 Francs aus Carabia flüchtig gewordenen 24-jährigen Beamten Moise Streif, der sich nach Budapest gewendet haben soll. Der Flüchtling ist von gedrungener Gestalt, hat rötliche Gesichtsfarbe, rothbraunes Haupthaar und gleichen Schnurrbart. — Aus der Wohnung des Hausmeisters Andreas Kristl, Stadtmelchergasse Nr. 7, wurden gestern aus einem versperrt gewesenen Koffer 78 fl. Baargeld und eine silberne Uhr gestohlen.

**Haupttreffer.** Der Haupttreffer der ungarischen Hypothekelose wurde in der letzten Ziehung am 15. d. auf ein durch die Wechselstube Alexander Goldstein und Komp., Wien, Graben 15 (Grabenhof), in jüngster Zeit verkauft Los gemacht.

**Einführung von ermäßigten Tour- und Retourkarten von Győr nach Tata-Tóváros.** Laut Verständigung der Direktion der k. ung. Staatsbahnen werden vom 21. Mai bis Ende Oktober l. J. an allen Sonn- und Feiertagen von Győr nach Tata-Tóváros einen Tag gültige ermäßigte Tour- und Retourkarten II. und III. Klasse zum Preise von 1 fl. 60 kr. für die II. und 1 fl. für die III. Klasse ausgegeben. Diese Tour- und Retourkarten sind mit Ausnahme der Schnellzüge für jeden regelmäßigen Zug mit Personenbeförderung, zur Rückreise jedoch nur am Tag der Lösung der Billets gültig. Kinder im Alter von 4-10 Jahren genießen nachfolgende Begünstigung: Zwei Kinder können mit einer ganzen Fahrkarte fahren; ein Kind kann in der II. Klasse mit einem ganzen Billet der III. Klasse, und in der III. Klasse zusammen mit einem Erwachsenen mit einer ganzen Fahrkarte der II. Klasse reisen.

**Für die Wehrpremer Abgebrannten** sind uns folgende Spenden zugekommen: Sammlung des Fel. Hulda Stern anlässlich einer Hochzeit 5 fl. 45 kr., Anton Singer 1 fl., Samuel Stern 5 fl., Samuel Vogel 1 fl., R. N. 20 kr., R. N. 50 kr., R. Weiss 50 kr., Gupár 50 kr., Moriz Weiss 1 fl., Janka Bannai 1 fl., R. Groß 50 kr., R. N. 20 kr., Joseph Groß 1 fl., Alexander Groß 1 fl., David Singer 1 fl., Leonore Blau 50 kr., Wilhelm Schwarz 1 fl., R. N. 20 kr., B. 1 fl., Summe 22 fl. 55 kr., ferner Dr. Lazar Uzmann 1 fl. 40 kr. Hierzu die bereits ausgewiesenen 683 fl. 75 kr., zusammen 687 fl. 70 kr.

Auf das Ansehen **Lilien-Gesellschaft** der Leopold und Franz Meiner machen wir besonders aufmerksam. **Stadthaus Buziás** mit stärksten bisher bekannten Eisenquellen für Frauen, Mädchen und Kinder bei folgenden Krankheiten: Blutarmuth, Bleichsucht, chronischem Magen- und Darmkatarrh, chronischen Katarrhen der Respirationsorgane, sowie allen Frauen-Krankheiten. Prospekte Bade-direktion Kurort Buziás, Station Eugos.

**Sanitäts-Anzeige.** Anzeigens des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 18. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor 48, und zwar: an Typhus 1, Blattern 2, Varioloids 1, Scharblattern 1, Scharlach 4, Masern 2, Diphtheritis 10, Groun 2, Trachoma 6, Dysenterie 1, Keuchhusten 2, Rothlauf 1, Puerperal-Fieber 1, Cholera 1. — Krankenstand im Nothspital 1990, im Johannis-Spital 271. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 30, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 3, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 2, in Spitälern 10. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 1, Lungenschwindsucht 7, Lungenzündung 6, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus 1, Blattern 1, Scharlach 1, Masern 1, Diphtheritis 1, Groun 1, Dysenterie 1, Keuchhusten 1, Rothlauf 1, Puerperal-Fieber 1, Cholera 1, sonstige Krankheiten 11.

**Budapester Frühjahrsrennen.**

— Sechster Tag. —

**Budapest, 18. Mai.** Auf dem Turf ging es heute ziemlich schlüfrig zu. Es gab wenig Publikum und mäßigen Sport und die wichtigsten Rennen nahmen einen geradezu langweiligen Verlauf, da sich bloß zwei Pferde dem Starter stellten. Im Staatspreis war der Sieg von „Primás II“ todte Gewißheit. Wenn aber auch Niemand diesem Vertreter des Kinsemmalles den reichen Preis (10,000 Francs) entreißen konnte, so hätte es doch um den zweiten Platz, für den aus den Nengelbern nahezu 1200 Gulden vorhanden waren, mehr als einen Bewerber geben sollen. So fielen die 10,000 Francs unbesritten dem Gnst Blaszkovich'schen Dengst „Primás II“ und die Dotation des zweiten Platzes ebenso unbesritten der Egedi'schen Stute „Calypso“ zu. — Ueber den Verlauf der einzelnen Sten's berichten wir Folgendes:

1. Verkaufsfrennen erster Klasse. (Preis 2000 fl., Distanz 950 Meter.) Dem Starter stellen sich: Graf Degenfeld's „Kigó“, 52 1/2 R. (Sharpe-Fred); Egedi's „Armány“, 48 1/2 R. (Pache); Graf N. Esterházy's „Baldmeiter“, 50 R. (Renaire); Jekel's „Murzul“, 50 R. (Wallace); Graf D. Wendheim's „Jurat II“, 50 R. (Brown). „Murzul“ gewinnt leicht mit zwei Längen vor „Kigó“ das Rennen. Eine Kopplänge zurück „Armány“. Totalisateurl. 25: 37, H. 25: 32.

2. „Baron Béla Wendheim-Memorialis-Stakes.“ (Preis 2000 fl., Distanz 1600 Meter.) Das Rennen nahmen auf: D. W. F. Compagnie's „Ezélés“, 55 R. (Sharpe-Fred); Graf J. Kinsky's „Tejék“, 50 R. (Pache). „Ezélés“ im Ganter mit zwei Längen Erster. Totalisateurl. 5: 5.

3. „Staatspreis.“ (10,000 Francs, Distanz 2400 Meter.) Zum Start gehen: E. Blaszkovich's „Primás II“, 63 R. (Liddiard); Egedi's „Calypso“, 60 1/2 R. (Pache). „Primás II“ im Ganter mit einer Länge Erster. Totalisateurl. 5: 5.

4. „St. Gellért-Handicap.“ (Preis 3000 fl., Distanz 1400 Meter.) Für dieses Item werden gefattelt: N. Blaszkovich's „Durzás“, 60 R. (Winal); Baron Uchtrig's „Benczur“, 57 1/2 R. (Bulford); Graf J. Sztáray's „Jecle“, 56 R. (Blogg); Kapitán Violet's „Springal“, 55 R. (Wallace); Graf Degenfeld's „Bokréta“, 54 R. (Sharpe-Fred); Graf Apponyi's „Louis d'or“, 49 R. (Pache); Gräfin Laura Hendl's „Belocipède“, 48 R. (Brown); E. Blaszkovich's „Uram öcsém“, 45 R. (Jbbett); Graf N. Esterházy's „Leid“, 43 R. (Peasnell); Graf D. Wendheim's „Janke“, 42 R. (Hotnár). „Jecle“ schießt mit einer halben Länge Erster vor „Benczur“, mit anderthalb Längen Louis d'or" Dritter. Ueberhalb Längen zurück „Durzás“. Totalisateurl. 5: 35, Platzwetten l. 25: 53, H. 25: 56, III. 25: 53.

5. „Maidenrennen der Zweijährigen.“ (Preis 1000 fl., Distanz 950 Meter.) Das Feld besteht aus: Graf N. Apponyi's „Delphine“, 56 R. (Abams); Graf J. Jekel's „Kenegeter“, 50 R. (Hurtable); Jozsefy's „Etes“, 54 1/2 R. (Sharpe-Fred); Pulay's „Esalóbas“, 54 1/2 R. (Peasnell); Egemere's „Lustfandl“, 56 R. (Liddiard); Graf J. Sztáray's „Baratlan“, 54 1/2 R. (Blogg); Kapitán Violet's „Parnell“, 54 1/2 R. (Wallace); Ritter v. Wiener-Welten's „Mischerl“, 54 1/2 R. (Horton). „Etes“ schießt mit zwei Längen Erster vor „Lustfandl“. Vier Längen zurück „Baratlan“. Totalisateurl. 5: 20, Platzwetten l. 25: 50, H. 25: 56.

6. „Verkaufsfrennen.“ (Preis 100 fl., Distanz 1600 Meter.) Es starteten B. Votika's „Momi“, 57 1/2 R. (Carlyle); Dory's „Euhanc“, 57 1/2 R. (Hurtable); Baron Springer's „Draw-can-ir“, 50 1/2 R. (Pache); Baron Uchtrig's „Kupa“, 54 R. (Bulford); Ritter v. Wiener-Welten's „Gly“, 49 R. (Horton); „Draw-can-ir“ schießt mit drei Längen Erster vor „Euhanc“. Eine Länge zurück „Kupa“. Totalisateurl. 5: 21, Platzwetten l. 25: 45, H. 25: 63.

7. „Vörösvärer Preis.“ (Preis 1200 fl., Distanz 2600 Meter.) Es liefen Markgraf Fürstenberg's „Donald“, 78 R. (Blauer); Graf Lanberg's „Mars“, 75 R. (Williamson); J. M. Compagnie's „William II“, 69 R. (Tinsley). Das Rennen gewinnt „Donald“ schießt mit einer Länge vor „William II“. Totalisateurl. 5: 8, Platzwetten l. 25: 26, H. 25: 27.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**Die neuen Preise der Akademie.**

Das Generalsekretariat der ungarischen Akademie der Wissenschaften veröffentlicht soeben die neuen Preisausschreibungen, unter denen sich einige sehr interessante, sowie auch solche befinden, welche in nächsten Jahre zum ersten Mal zur Vertheilung gelangen. Zu diesen gehören der Péczely'sche Romanpreis (1000 fl.) und der Sigmund Bródy'sche publizistische Preis (3000 fl.). Die Preisausschreibungen sind die folgenden:

Am den Péczely-Romanpreis konkurriren in erster Reihe in den Jahren 1891-92 erschienene Romane, die einen ungarischen historischen Stoff bearbeiten oder einen ungarischen historischen Hintergrund haben; in zweiter Reihe aus dem ungarischen sozialen Leben geschöpfte Romane, seien sie nun ernst, humoristisch oder satirisch. Nur ein Werk von absolutem Werth wird prämiirt; der Preis (1000 fl. in Gold) wird nicht getheilt. Bewerber wollen ihre Werke bis 15. Juni 1893 an das Generalsekretariat senden; doch werden auch nicht eingelangte Werke berücksichtigt, wenn die Jury von demselben Kenntniß erlangt.

Auf der heutigen Jahresversammlung hat die Akademie folgende Preise ausgeschrieben (das vorgelegte Datum bedeutet den Termin der Einlieferung):

- 30. September 1893. 1. Farkas-Nakó-Preis, 100 fl., patriotisches Gedicht. 2. Teleki-Dramenpreis, 100 Dukaten, Trauerspiel. 3. Karácsonyi-Preis, 200 Dukaten, Lustspiel. 4. Madasdy-Preis, 10 Dukaten, erziehendes Gedicht. 5. Bésán-Preis, 1200 fl. in Gold, Geschichte der ungarischen dramatischen Literatur. 6. Vitéz-Preis, 40 Dukaten, Geschichte des 1707er Onoder Reichstags. 7. Széchenyi-Preis der ungarischen Kaufmannshalle, 1000 ungarische Francs, die Rolle des Vermittlungshandels.
- 31. Dezember 1893. 8. Sigmund Bródy-Preis (3000 fl.) für die nachträgliche Prämiirung eines in den letzten drei Jahren im Druck erschienenen publizistischen Werkes, eventuell für die Prämiirung der allgemeinen journalistischen Thätigkeit eines solchen Publizisten, dessen ganze Thätigkeit als dessen würdig befunden wird. 9. Stephan Eglágyi-Preis, 1200 fl., für das in den Jahren 1884-93 erschienene beste Geschichtswerk über Ungarn.
- 31. Januar 1894. 10. Großer Preis (200 Dukaten) und Marczibányi'scher Nebenpreis (50 Dukaten) für die nachträgliche Prämiirung der in den Jahren 1887-93 erschienenen besten wissenschaftlichen Werke.
- 30. September 1894. 11. Teleki-Dramenpreis 100 Dukaten, Trauerspiel. 12. Br. Desider Bányfy-Preis, 1200 Kronen, ungarisch historisches Lustspiel. 13. Mar Beck-Preis, 400 fl., Geschichte der Budapester Banken. 14. Preis der Ersten ungar. allgem. Versicherungs-Gesellschaft, 500 fl., Zweckmäßigkeit der Besteuer. 15. Dóra-Preis, 50 Dukaten, die Rolle der Edelmetall-Arbitrage. 16. Christine Lukács-Preis, 1000 fl., Geschichte der ungarischen Autonomie. 17. Strokov-Preis, 100 Dukaten, die Kompetenzkonflikte der Verwaltungs-

behörden. 18. Garam-Preis, 100 Dufaten, Geschichte der ungarischen Männertracht. 19. Léva-Preis, 500 fl., Biographie Johann Hunyady's. 20. Péczely-Preis, 1000 fl. in Gold, Geschichte des ungarischen und siebenbürgischen Geldsystems.

31. Dezember 1894: 21. Fáy-Preis der ersten Bester väterländischen Sparkasse, 2000 fl., die Geschichte der Landnahme bis zum Tode des Herzogs Géza. 22. Christine Lukács-Preis, 1000 fl., Schilderung der ungarischen naturwissenschaftlichen Literatur. 23. 1000 fl. aus demselben Fonds für eine mathematische Monographie.

30. September 1895: 24. Graf Rarácsongy-Preis, 200 Dufaten, für ein Millenniums-drama. 25. Christine Lukács-Preis, 1000 fl., Geschichte der slavonischen Dichtung. 26. Léva-Preis, 500 fl., für eine forstwirtschaftliche Frage.

31. Dezember 1895: 27. Marczibányi-Preis, 80 Dufaten, für eine ungarische Synonymik.

21. September 1896: 28. 2000 fl. für eine Biographie Stephan Széchenyi's.

30. September 1896: 29. Gorove-Preis, 100 Dufaten, für eine Geschichte der englischen Moral-Philosophie. 30. Christine Lukács-Preis, 1000 fl., für die kritische Schilderung der neueren Theorien der Erkenntnistheorie. 31. Béla-Preis, 1200 Goldgulden, für die Monographie der Reptilien Ungarns. 32. Léva-Preis, 500 fl., für den Nachweis des Kleeerhaltens ungarischen Weizens.

30. September 1897: 33. Fáy-Preis der ersten Bester väterländischen Sparkasse, 5000 fl., für die Geschichte Ungarns vom Jahre 1301 bis zum Tode König Mathias's.

Außer diesen Preisen wird die Akademie anlässlich der nächstjährigen Jahresversammlung je ein Exemplar des großen sprachhistorischen Wörterbuches und der ungarischen historischen Denkmäler je einem von der betreffenden Fakultät empfohlenen Hörer der Budapester, Klausenburger und Agramer Universität, der sich mit Philologie, resp. Geschichte befaßt, zuurtheilen.

Die Gesamtsumme der von der Akademie ausgeschriebenen Preise beträgt rund etwa vierzigtausend Gulden.

Offener Sprechsaal.

(Zur Dienstbotenmiffere.)

(Öffentliche Redaktion!)

Eine Quelle vieler Mißereen innerhalb der großen Dienstbotenmiffere bildet der Umstand, daß in untern Dienstbotenbüchern keine Rubrik für die Daten des „Familienstandes“ des Dienstboten enthalten ist, demnach der Dienstgeber und die Kontrollbehörde sich nicht überzeugen können, ob der Dienstbote verheiratet, ledig, geschieden, verwitwet etc. sei. (Das Sonderbare ist, daß in dem Dienstboten-Anmelde-Zettel der Vermerk „Familienstand“ vorkommt. Woher soll nun der Dienstgeber diese Rubrik ausfüllen und sich dabei vor den Konsequenzen der „Falschmeldung“ bewahren?) Das zu wissen, und zwar authentisch (nicht nach bloßer, oft falscher Angabe des Dienstboten) zu wissen, ist für viele Familien von Wichtigkeit; so zum Beispiel verbleiben getrennt lebende Dienstboten nur kurze Zeit im Dienste; sobald sich ihnen ihr Ehemann wieder zuwendet, kündigen sie sofort; dies ist für solche Familien oft ein wahrer Schlag, wo leidende Mitglieder, besonders die leidende Hausfrau, die Belehrung des neuen Dienstboten unternehmen müssen und die, wenn sie davon gewußt hätten, daß das sich vorstellende „Dienstmädchen“ vom „Gatten getrennt und verlassen“ sei, dasselbe nicht in den Dienst genommen hätten. Auch vermeiden viele Familien das Engagement solcher Dienstboten, weil diese sehr häufig dem Gatten Viktualien und andere Dinge zufächeln oder — zur einseitigen Bewahrung übergeben.

Vielleicht ist dem gerügten Uebelstande schon jetzt abzuhelfen, ohne Verletzung auf die in Aussicht gestellte große, gründliche, aber sehr zukünftige Dienstbotenordnungs-Reform!

Wachtungswoll

Budapest, 17. Mai 1893.

R. Renner.

Rosa Weinstein, Budapest, Ladislaus Hertsko (Juwelier), Salgó-Tarján, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 53677

Advokat J. Dežma

hat am 1. Mai l. J. seine Advokatur-Kanzlei in Semlin eröffnet.

Tribünen-Karten

zu dem samstägigen

Blumencorso

auf die vis-à-vis dem Rondeau unter den Platanen errichtet,

einzig schattige Tribüne Nr. IV

sind in allen größeren Tabaktrafiken erhältlich. Auf dieser Tribüne sind die Sitzplätze nummeriert.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Erklärung.

Nach längerer Anwesenheit in England hiesier angelangt, erfuhr ich, daß die falsche Nachricht, als hätte ich mich getauft, in verschiedenen Blättern Raum gefunden. Im Interesse der Wahrheit konstatire ich daher, daß in London, wo man meine Tendenz kennt, überhaupt Niemand zu mir von Taufe gesprochen, auch werde ich, wie bisher, unter allen Verhältnissen ein geistesfreier Jude bleiben.

Budapest, am 18. Mai 1893.

Rabbiner Vichtenstein.

Schmerz erfüllt geben Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß Frau Witwe Marie Gans geb. Petersilka nach langer qualvoller Krankheit in Prag verschieden ist.

Friede ihrer Asche!

Prag und Budapest, 18. Mai 1893.

55679

Telegramme.

Eine Rede des Kaisers Wilhelm.

Görlitz, 18. Mai. Kaiser Wilhelm traf um halb 1 Uhr Nachmittags hier ein und begab sich sofort auf den Festplatz. Die Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. vollzog sich dem Programme gemäß. Nach erfolgtem Vorbeimarsch der Truppen und der Kriegervereine begab sich der Kaiser mit seiner Begleitung zum Festmahle.

Görlitz, 18. Mai. Bei dem heutigen Festmahle erklärte der Kaiser in einem Trinkspruch etwa Folgendes: „Es gelte, die Zukunft des Vaterlandes zu sichern. Dazu bedürfe die Wehrkraft einer Erhöhung und Stärkung. Er habe die Nation aufgefordert, die Mittel hiesfür zu bewilligen. Vor dieser ersten Frage, von welcher das Dasein des Vaterlandes abhängt, stehen alle anderen Fragen zurück. Was das deutsche Volk auch trennen und die persönlichen Anschauungen in verschiedene Bahnen leiten möge, es sei beiseite gesetzt, da es die Zukunft des Vaterlandes gilt. Möge die Lausitz, sowie die übrigen Theile der Monarchie treu zur Dynastie stehen und die gesammten deutschen Stämme festgescharrt um ihre Fürsten. Er trinke auf das Wohl der Lausitz und der Stadt Görlitz!“

Görlitz, 18. Mai. (Ausführlicher Bericht.) Beim heutigen Festmahle nach der Enthüllung des Denkmals erwiderte der Kaiser auf die Ansprache des Grafen Fürstenstein etwa Folgendes:

Eine erhebende Feier habe soeben ihren Abschluß gefunden. Dieses Denkmal, das in hoher Vollendung die Gestalt seines Großvaters darstelle, ist gleich vielen anderen, die schon vollendet sind oder der Vollendung entgegengehen, dem warmen Gefühle der Dankbarkeit des Volkes für seinen heimgegangenen Großvater und sein Haus entsprungen. Für diese Gefühle der Liebe und Treue spreche er hiemit seinen Dank aus. Er danke ferner der Stadt Görlitz für den ihm bereiteten würdigen und schönen Empfang. Was Kaiser Wilhelm I. einst gewonnen und geschaffen, wolle er, der Kaiser, festhalten. Es gelte, die Zukunft des Vaterlandes zu sichern. Dazu bedürfe es der Erhöhung und Stärkung der Wehrkraft. Er habe die Nation aufgefordert, die erforderlichen Mittel zu bewilligen. Vor dieser ersten Frage, von welcher das Dasein des Vaterlandes abhängt, treten alle anderen Fragen zurück.

Zu ihrer Lösung bedürfte es der Einigkeit. Was das deutsche Volk auch trennen, was für persönliche Anschauungen immer es in verschiedene Bahnen leiten möge, Alles sei beiseite gelegt, da es die Zukunft des Vaterlandes gelte. So möge die Lausitz wie alle Theile der Monarchie treu zur Krone und Dynastie stehen und die gesammten deutschen Männer festgescharrt um ihre Fürsten. Möchten alle deutschen Männer das Andenken an die große Zeit vor 23 Jahren, wo die deutsche Einigkeit mit gemeinsam vergossenem Blute zusammengekittet worden, die Zukunft des Vaterlandes wahren und sein Bestehen, seine Freiheit sichern. Er trinke auf das Wohl der Lausitz und der Stadt Görlitz!

Die Vorgänge in Böhmen.

Prag, 18. Mai. Das „Prager Abendblatt“ schreibt: Den jähren Abschluß der Landtagssession verschuldeten diejenigen, welche die Fortsetzung der Verhandlungen durch ein allen Grundfragen parlamentarischen Anstandes widersprechendes Vorgehen und durch noch nicht dagewesene Ausschreitungen unmöglich machten. Die Schuld sei umso beklagenswerther, als der Landeshaushalt stattdoch nicht festgestellt ist und daher zahlreichen dringenden Bedürfnissen der

Bevölkerung nicht Rechnung getragen werden konnte.

Prag, 18. Mai. Das Mittagsblatt der „Politik“ bringt die folgenden Nachrichten: Im Verlaufe des heutigen Vormittags erschienen im Landtagsgebäude nach und nach die meisten Abgeordneten aller Parteien, um ihre Altkonferenzen, Diäten etc. abzuholen und dann in ihre Heimath abzureisen.

In einer sehr peinlichen Lage befindet sich der Landesauschuß. Dies weniger wegen der alljährlich wiederkehrenden Ausgaben, die diesmal nicht bewilligt wurden, als vielmehr wegen solcher Ausgaben, welche speziell in diesem Jahre wegen verschiedener Investitionen bewilligt werden sollten. Stieber gehören die von zahlreichen Lokaleisenbahnen angelegten Subventionen zur Inangriffnahme der Bauarbeiten, der Verkauf des alten Musealgebäudes, der Bau des Gebäudes für die Landesbank, die Subvention für den Bau des Kunstgewerbemuseums, die Beträge für den innere Einrichtung des neuen Musealgebäudes, die Unterstützung für die Abbrändler von Kreuzberg, die Regulierung der Lebergehälter etc.

„Narodni Listy“ triumphiren über die Schließung des Landtages. Die Abgrenzungsgesetze seien hienit eingestellt in Folge des patriotischen Widerstandes des tschechischen Volkes und seiner treuen Vertreter. Weiter verichern die „Narodni Listy“, daß alle Streusandsteller auf den Pulken der Junggehehen zerfallen seien, trotzdem sie aus stärkstem Glaube waren.

„Hlas Naroda“ fürchtet, daß die Früchte des Augenblicksieges nicht die Tzechen, sondern die Deutschen genießen werden. Sechs deutsche Abgeordnete mit kräftigen Lungen könnten nach diesem Beispiel ausreichen, jede Landtagstätigkeit lahmzulegen. Bewährte, um die Nation verdiente Führer seien in Rücktritt begriffen. Den Junggehehen falle die Verantwortung für alle Folgen dieses gefährlichen Sieges zu.

Die „Politik“ schreibt, es sei eine Obstruktion zur Anwendung gekommen, welche die fraglichen Vorzüge eines zweischneidigen Schwertes hätte. Eine Obstruktion, welche den parlamentarischen Apparat einfach durch Gewaltanwendung zum Stillstehen bringt, schaffe ein gefährliches Präzedenz, durch das der gerechten Sache die Wege des parlamentarischen Rechtes verlegt werden können. Die Ereignisse des gestrigen Tages hätten in ihren Konsequenzen Gefahren, die jeden Patrioten mit Besorgniß erfüllen.

Prag, 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Das heute erichienene Manifest der deutschen Abgeordneten spricht von dem unerhörte gewaltthätigen Auftreten der jungtschechischen Partei, von der mit Vorbedacht verurichteten Aufregung, von den rohen Tumulten, von der verdammenstwerthen Verletzung des parlamentarischen Systems, welche den Willen einer lärmenden Minderheit an die Stelle der gesetzlichen Mehrheit setzt. Das Manifest erklärt die Autorität der öffentlichen Gewalt für bedroht und macht hiesfür die Alttschechen und Feudalen mitverantwortlich, die durch ihr Zurückweichen diese Erfolge mitverschuldet haben.

Wien, 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Unmittelbar nach den heutigen zahlreichen allgemeinen Audienzen wurde Ministerpräsident Graf Taaffe in längerer Audienz von Sr. Majestät empfangen.

Wien, 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Ein Bericht der „Pol. Rev.“ aus Petersburg konstatirt, daß der Verlauf des von den Offizieren des k. u. k. Infanterie-Regiments Kaiser Alexander I. von Rußland zu Ehren des bisherigen Militärattachés der russischen Botschaft in Wien, Obersten Zujeff, gegebenen Banketts in der russischen Hauptstadt einen ausgezeichneten Eindruck hervorgerufen habe und als ein neuerlicher Beweis der in Wien herrschenden friedlichen Gesinnungen aufgefaßt werde.

Berlin, 18. Mai. Entgegen dem Dementi der französischen Blätter über die Unterredung mit dem französischen Botschafter Herbetie erklärt Oberbürgermeister Baumhach, im Laufe des verflossenen Winters habe der Letztere bei einer zufälligen Begegnung auf seine Anregung erklärt, er glaube nicht, daß von einer Allianz (und dies betonte er) zwischen Frankreich und Rußland die Rede sein könne.

Berlin, 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Adressat des Prinz Albrecht'schen Briefes ist denn doch General Winterfeldt, der den Brief nicht erhalten hat, sondern denselben erst aus dem „Vorwärts“ kennen lernte. Der „Vorwärts“ erhielt das Schreiben durch eine Mittelsperson, von der Liebknecht glauben konnte, daß sie zur Ueberreichung berechtigt sei. Man glaubt, daß die Ueberreichung nur ein Coup war, durch den man Bismarck dienen wollte, und zwar neigt man der Ansicht zu, daß Prinz Albrecht das

Entwurf des Briefes an Bismarck überfandete und dieser durch eine Mittelsperson daselbe Liebesrecht zustehen ließ.

Paris, 18. Mai. Der Ministerrath beschloß, daß die französische Regierung bei der zur Erinnerung an die Schlacht von Waterloo am 28. d. stattfindenden Feier durch einen General vertreten werden solle.

Paris, 18. Mai. In der heutigen Sitzung des Senats führte Chalemel-Lacour, welcher wieder vollkommen hergestellt ist, den Vorsitz.

Paris, 18. Mai. Die Meldung der „Politique Coloniale“ in Betreff des Generals Dohds wird offiziös dahin richtig gestellt, daß die Expedition gegen den Rest der Streitkräfte Behring's erst im September nach Ablauf der Regenzeit unternommen werden soll.

Rom, 18. Mai. Die Kammer trat nach Beendigung des Budgets des Justiz- und Kultusministeriums in die Verathung des Budgets des Ministeriums des Aeußern ein.

Barcelona, 18. Mai. Gestern Abends brach hier ein Aufruhr aus. Die Volksmenge griff auf der Plaza de la Constitucion, sodann auf dem Columbusplatz und am Hafen die Gendarmen mit Steinen an.

Belgrad, 18. Mai. Abends schiffte sich der König in Poczarevatz an Bord der „Drenova“ ein und fährt nach Kladova, respektive nach Radujavac, wo morgen die Zusammenkunft mit der Königin Natalie stattfinden wird.

Trienowa, 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Das „N. W. Tgbl.“ meldet: Das Gerücht über die Zusammenziehung der russischen „Schwarzen Meer-Flotte“ findet in hiesigen leitenden Kreisen erhöhte Beachtung, ohne Furcht zu erregen.

Die Studentenbewegung in Oesterreich.

Wien, 18. Mai. Etwa 40 Delegirte der farbentragenden akademischen Verbindungen berieten nachmittags unter dem Vorsitz des Rektor magnificus Professor Ludwig über die von der Innsbrucker Studentenschaft beschlossene, an die übrigen Universitäten übersendete Petition an das Abgeordnetenhaus.

Studentenschaft zur Petition aus und maachte die Abgeordneten Such, Steinwender und Foregger zur Ueberreichung der Petition an das Abgeordnetenhaus und an die Delegation namhaft und wählte ferner drei Delegirte, welche in dieser Angelegenheit mit dem akademischen Senate in steter Fühlung bleiben sollen.

Wien, 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Heute hat die Protestversammlung der Universitätsstudenten gegen die Einschränkung der bürgerlichen Freiheit stattgefunden. Dieselbe nahm einen überraschend erfreulichen Verlauf.

Rektor Ludwig und Prorektor Gerner sprachen sich rückhaltlos zu Gunsten der Aktion gegen die Militärbehörde aus. Es wurde zunächst eine Beschwerde an den akademischen Senat verlesen, worin mitgeteilt wird, daß im letzten Jahre 35 Universitätsangehörige in Folge Erlasses des Innsbrucker Korpskommandos unter Androhung von Arreststrafen und Verlust der Offizierschärge zum Ausscheiden aus den Vereinen gezwungen wurden.

Die Petition führt aus: Wenn das Militär so gegen die studentischen Vereine vorgeht, welche nicht politische Natur sind, so wird man bald auch dem ins bürgerliche Leben zurückkehrenden Reserveoffizier und Reservemann verbieten, an dem politischen Leben theilzunehmen.

Wien, 18. Mai. Se. Majestät empfing heute nachmittags den gestern hier eingetroffenen Prinzen Gaston von Orleans.

Wien, 18. Mai. Der Großherzog von Hessen unternahm nachmittags einen Ausflug nach Laxenburg, an welchem die Erzherzoge Otto, Ferdinand und Ludwig Victor theilnahmen.

Brünn, 18. Mai. In Kerzendorf ereignete sich ein großer Unglücksfall. Eine Gutsbesitzerin hantirte nämlich unvorsichtigerweise mit einer Kerze, als sie mit ihren beiden kleinen Kindern im Bette lag, welches in Brand gerieth, wodurch Mutter und Kinder ihren Tod fanden.

Prag, 18. Mai. Das „Prager Abendblatt“ meldet: In Dobrowitz, Bezirk Gaslau, drangen unbekannt Thäter in den israelitischen Tempel ein und verwüsteten rituelle Gegenstände.

Bordeaux, 18. Mai. Die Keller der Weinhandlung Eschenauer wurden durch eine Feuerbrunst vollständig zerstört. Der Schaden beträgt 2 Millionen Francs.

Newyork, 18. Mai. Die Direktoren der Weltausstellung in Chicago beschloßen, die Ausstellung an Sonntagen zu öffnen und kündigten den Kontrakt mit dem Kongreß, wodurch sie sich verpflichteten, die Ausstellung an Sonntagen zu schließen, gegen Bewilligung eines Kredites von 2,500,000 Dollars, welche Summe zurückerstattet wird.

Wien, 18. Mai. (Oesterreichisch-ungarische Bank.) Der Generalrath hat in seiner heutigen Sitzung den ausführlichen Bericht des Generalsekretärs über die bankpolitische und geschäftliche Lage der Bank zur Kenntniß genommen.

Berlin, 18. Mai. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, beendigte die Börse in Genueste Kommissiön die zweite Sitzung ihrer Vorlagen.

Zürich, 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Seit drei Tagen war eine Reihe von Kantonalregierungen versammelt, um aus Staatsmitteln einen außerordentlichen Kredit für die in Folge der Witterung in die

größte Nothlage gerathene schweizerische Landwirtschaft zu votiren. Die Landwirtschaft hat durch Frost und Dürre fürchterlich gelitten. Es wurden Millionen dekretirt, doch ist auch dies unzureichend.

London, 18. Mai. Die Bank von England hat den Zinsfuß auf vier Prozent erhöht.

Frankfurt, 18. Mai. (Abendverkehr.) Deutscherische Kreditaktien 274.25, Südbahnaktien 81.75, russische Noten —, österreichische Kronenrente —, ungarisch-galizische Bahn —, 4proz. ungar. Goldrente 95.—, 4prozente österr. Goldrente —, 5prozente österreichische Papierrente —, Alpine 42.50, 4.2prozente Silberrente —, ungar. Kronenrente 91.70, Länderbank —, Wiener Bankverein —, Fest.

London, 18. Mai. (Schluß.) Italiener 91.—, Spanier 65.12, Ottomankbank 13.37, ungar. Goldrente 93.75, Silber 37.87, Glasgow Robeisen Schluß —.

Newyork, 18. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 76 1/2, per Juni 77.—, per Juli 78 1/2, per August 80.—, per Dezember 85 1/2. Mais per Mai 50.—.

Chicago, 18. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 70.50, Mais per Mai 41 1/2.

Wiener Börse vom 18. Mai.

Ungünstige Londoner Berichte und Exekutionsverkäufe von Borsenkomptoirs riefen heute eine matte Stimmung hervor, besonders gingen Staatsbahn und Länderbank zurück.

Table with 2 columns: Title and Price. Includes items like Eisenbahnakt., 4proz. ungar. Goldrente, etc.

Table with 2 columns: Title and Price. Includes items like 5proz. österr. Papierrente, 1844er Lose, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 332.50 nach 331.62, ungarische Kreditaktien 386.50 nach 384.75, Anglobank 150, Unionbank 250, Länderbank 249.75 nach 249.25, Staatsbahn 305.50 nach 304.75, Lombarden 98 nach 97.50, Alpine 52.80, ungarische Goldrente 114.85, österreichische Kronenrente 96.20, ungarische Kronenrente 94.10, Türkenlose 48.90.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Includes Donau, Tschia, etc.

Erklärung der Zeichen: \* Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? Unbestimmt; G Temperatur nach Celsius.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

# Gessler's echter ALTVATER

Überall zu haben. — Alleinige Fabrikation: Siegfried Gessler, Liqueurfabrik, Jägerndorf (Oesterreich).

Echt französischer

## MODE-SATIN

per Meter 55 kr.

bei  
**Jos. Kollarits & Söhne,**  
Leinen-, Wäsche- und Wirkwaren-Niederlage  
zum „Ypsilanti“,  
Budapest, IV., väczy-uteza 5. szám

### Weltberühmt sind die Cigarettenpapiere „LES DERNIÈRES CARTOUCHES u. LOHENGRIN“ der Fabrik Braunstein Frères, Paris

65 Boulevard Exelmans 65.

Die Firma Braunstein Frères bringt nur Erzeugnisse ihrer eigenen in Gassicourt (S. & O.) in Frankreich gelegenen Papierfabrik in den Handel.

Die Erzeugnisse dieses grossartigen nach allermodernsten Grundsätzen eingerichteten Etablissements sind ein Triumph der Papierindustrie.

Eine Fabriks-Niederlage zum Verkauf von Cigarettenpapier und Cigarettenhüllen befindet sich in **Wien, I., Schottenring 25.**

Unsere echt franz. Cigarettenpapiere, sowie unsere echt franz. Cigarettenhüllen aus dem Papier „Les Dernières Cartouches“, bei welchem jeder Carton die Firma „Braunstein Frères“ trägt, sind in Budapest in allen Nürnberger-Engros-Geschäften, sowie in sämtlichen kön. ung. Tabak-Transiten zu haben.

## Verpachtung

Der gräflich Simon Wimpfen'schen Herrschaft Simontornya im Tolnauer Komitat, bestehend aus drei Distrikten, und zwar:

I. Simontornya (4 Höfe) mit ca	1464 Joch Aekern,
	15 „ Gärten,
	224 „ Wiesen,
	752 „ Weiden,
	38 „ Rohrschlägen
nebst einer landwirthschaftlichen Spiritusfabrik:	
II. Székely (2 Höfe) mit circa	672 Joch Aekern,
	2 „ Gärten,
	25 „ Wiesen,
	519 „ Weiden;
III. Pél mit circa	1436 Joch Aekern,
	3 „ Gärten,
	178 „ Wiesen,
	789 „ Weiden;

auf die Dauer von 15 Jahren mit 1. Oktober l. J. beginnend entweder zusammen oder distriktsweise. Offerte sind längstens bis 15. Juni l. J. bei der gräflich Wimpfen'schen Central-Kanzlei, Wien, I., Hoher Markt 9, einzureichen. Die Bedingungen können daselbst oder beim Richteramt in Simontornya eingesehen werden. Vermittlungen sind ausgeschlossen.

### Lilien - Gesichtssalbe.



Diese ausgezeichnete, von den aristokratischen Damen so gern gebrauchte Gesichtssalbe verschönert und verjüngt das Gesicht in sehr kurzer Zeit, beseitigt allerlei Unreinigkeiten des Gesichtes, sowie Sommerprossen, Wimperl, Mitesser, Leberflecken etc. Ein Tiegel genügt vollkommen. Der Feint wird glatt und samtartig fein. Das Gesicht bekommt ein schönes, frisches, jugendliches Colorit. Die Bereitungsart dieser Gesichtssalbe ist unter Z. 18.501 der k. u. Sanitätsbehörde angegeben. Der Erfolg dieses ausgezeichneten Mittels ist überraschend. Die Lilien-Gesichtssalbe ist aus garantiert unbedenklichen Stoffen bereitet, weshalb die geehrten Damen diese zur Pflege des Gesichtes vollkommen beruhigt benutzen können. Preis eines Tiegels mit Gebrauchsanweisung fl. 2. Bestellungen werden unter Discretion allsogleich per Postnachnahme effectuirt oder gegen Einfindung von fl. 2.20 vollkommen speis- und portofrei zugesandt.

**Haupt- und Versandlager für Ungarn bei**  
**Leopold und Franz Reiner,**  
Budapest, Königsgasse Nr. 41  
(Droguen-, Chemikalien- und Parfümerie-Handlung).  
Für Oesterreich bei A. Mottsch & Komp., Wien, I., Lugeck 3. Ferner zu haben in Apotheken, Droguen und Parfümerie-Handlungen.

### Für ein Sanatorium geeignet.

Ein grosses, äusserst solid gebautes

## Schloss,

zwei Stockwerke hoch, mit 3 Sälen, 35 Zimmern, 3 Küchen, Kapelle etc. umgeben von Park und Wald, in Südtirol, mit ca. 56 Joch Grund, davon 28 Joch Wald, 7 Joch Wein- und 8 Joch Obstgärten mit den edelsten Sorten bepflanzt, eigener Ziegelei, Brennweinbrennerei, Molkerei, Obstmagazin etc. ist unter günstigen Zahlungsbedingungen um 300.000 Gulden zu verkaufen. Derzeitiger Ertrag ohne Schloßbenützung nachweisbar, da größtentheils verpachtet 10.150 fl. Ankauft nur an Selbstkäufer durch das

**Sport - Institut Kommissionshaus Günther,**  
Wien, I., Künstlergasse 2.

## Ig. Sárkány,

Möbel - Fabrikant, Tapezierer und Dekorateur,  
BUDAPEST  
(innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse.  
Wegen gänzlicher Umgestaltung meiner 16 Möbel-Salons werden riesige Vorräthe von bekannt streng soliden

### Tischler- und Tapezierer-Möbeln

für

### vollständige Wohnungs-Einrichtungen

sowohl in elegantester, als auch in ganz einfacher Ausfühung auch einzeln zu sehr billigen Preisen verkauft, das jede Konturrenz ausgeschlossen ist, und da sämtliche Lagerräume um jeden Preis frei werden müssen, werden meine verehrten Kunden und das p. t. Publikum, welches Möbel zu kaufen beabsichtigt, anheimlich gemacht, diese besonders günstige Gelegenheit zu benutzen, um sich zu stannend billigen Preisen das Beste und Vorzüglichste in Tischler- und Tapezierer-Möbeln anschaffen zu können.

## Unübertroffen zu Betten

verwandlbaren Stgmöbel

(System Josef Vanicsek),  
wie: Divan, Titoman, Sopha, Orient, Pauff, Stodler und Fautonil; jedes Stück enthält separirt bequeme Betten in beliebiger Größe für Kinder und erwachsene Personen in Konstruktionen von 1 bis für 4 Personen, unentbehrlich für den Familiengebrauch, Gargons, Offiziere, Beamte, Hotels, Institute, Sommerwohnungen etc. etc.

Durch diese rühmlichst bekannten, in der ganzen Welt unübertroffen dastehenden und zu mächtigen Preisen erhältlichen Stgmöbel wird Mann, Bettin, ja das ganze Schlafzimmer erspart und wie im Jahre 1885 gelegentlich der ung. Landes-Ausstellung durch eine internationale, aus mehr als 150 hervorragenden Männern der Wissenschaft bestehende Kommission offiziell und einstimmig konstattirt wurde, sind nur das die praktischsten Stgmöbel der Jetztzeit, welche bei Nacht jedes andere Bett vollständig ersetzen und bei Tag durch ihre überallhin einfache Konstruktion und elegante Ausstattung ihren Schlafzweck nicht ersetzen lassen, und sind alle existirenden anderen Systeme von zu Betten verwandelbaren Stgmöbeln bei einem Vergleich mit dieser unverwundlichen, epochemachenden, für jeden Haushalt wichtigsten u. höchst interessanten Lebenswürdigkeit der ungarländischen Industrie vollständig werthlos.

Von diesen Patent- oder von anderen Möbeln reich illustrierte Preisconvrante auf Verlangen.

Auf der gegenwärtigen Landes-Gartenbau-Ausstellung mit dem **ersten Preise** prämiirt.

## GROSSER GOLDENER MEDAILLE

### Patent. Peronospora-Spritze „UNICUM“

(mit Kupfer-Butte)  
per Stück á fl. 15  
nur zu haben bei

**Edmund Mauthner,**  
Samenhandlung,  
Budapest, Andrásstrasse Nr. 23.



### Mrs. Emily Reisner's

I. Wr. Gouvernament-Institut (gegr. 1869)  
Wien, I., Sollerstätte 19,  
empfiehlt die tüchtigsten Erzieherinnen, gepr. Lehrereinen, vorzüglich in Sprachen und Musik (Oesterreichereinen, Norddeutsche, Pariserereinen, Engländerereinen, Schweizerereinen), Gesellschaftereinen, Kindererzieherereinen, Bonnen, Klavier-Lehrereinen (absol. Konservereinerereinen), sowie Spezial-Lehrereinen für Wissenschaften, Sprachen, Handarbeiten, Zeichnen, Malen etc. etc. Für Familien, Pensionate und Exceer. 55288

### Lebensstellung.

Ein junger Mann, welcher ungar. Unterthan ist und über 3-400 fl. baar verfügt, erhält sofort Anstellung in einer wöchentl. erscheinenden Handelszeitung. Offerten unter „U. 6317“ befördert Rudolf Mosse in Wien. 55466

# TER

Oesterreich.

**& Söhne,**  
vaaren-Niederlage  
lanti",  
uteza 5. szám

## ntung

enigen Herrschaft Zi-  
at, bestehend aus drei  
d zwar:  
1464 Joch Aefern,  
15 " Gärten,  
224 " Weiden,  
752 " Weiden,  
38 " Rohrschlägen  
Spiritusfabrik:  
672 Joch Aefern,  
2 " Gärten,  
25 " Weiden,  
519 " Weiden;  
1438 Joch Aefern,  
3 " Gärten,  
178 " Weiden,  
789 " Weiden;  
mit 1. Oktober l. J. be-  
der distriktsweise.  
is 15. Juni l. J. bei der  
kanklei, Wien, I., Hoher  
n dafelbst oder beim Hof-  
gesehen werden.  
geschloffen.

## kány,

rer und Dekorateur.  
EST  
s, Gde Leopoldgasse.  
ung meiner 16 Möbel-  
fäthe von bekannt streng  
zierer-Möbeln

gs-Einrichtungen  
h in ganz einfacher Aus-  
billigen Preisen ver-  
geschlossen ist, und da-  
den Preis frei werden  
kunden und das p. t. Pu-  
ben beabichtigt, aufmerk-  
samen Gelegenheiten zu  
iligen Preisen das Beste  
und Tapezierer-Mö-

## troffen

n. f. aussch. priv.  
tten  
n Sitzmöbel  
Vaniesek),  
n. Orient. Pauff, Sto-  
ck enthält separirbare  
Größe für Kinder und  
erktionen von 1 bis für  
en Familiengebrauch,  
te, Hotels, Institute,

kannten, in der ganzen  
und zu mäßigen Prei-  
Nann, Betten, ja das  
und wie im Jahre 1885  
Ausstellung durch eine  
150 hervorragenden  
bestehende Kommission  
nirt wurde, sind nur  
el der Jetztzeit, welche  
ständig erziehen und bei  
mache Konstruktion und  
dlatzweck nicht erstehen  
anderen Systeme von zu  
ehn bei einem Vergleiche  
hemachenden, für jeden  
nteressanten Sehenswür-  
Industrie vollständig  
anderen Möbela reich  
auf Verlangen.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 19. Mai 1893.

Beilage des „Neues Wiener Journal.“

Seite 9.

### Nemzeti színház.

Havi dírtól 10. szám.  
**Lemondás.**  
Drama 4 felv. Ista Karczag V.  
Károli, gróf Ujházi  
Cs. tá. Mibályi  
Márkus  
Baldassar leván Beresényi  
Toska, leánya Csillag  
Dorog Boldissárné Frelle  
Pártos Elek Zilahi  
Tuba, gróf Somló  
Tibornak Egressy  
Suzsán, gróf Szacsuvayné  
Kovács, költőné Abonyi  
Cecilia Pinter  
Példő Györgyné  
Kezdeté fél 8 órákor.

### Népszínház.

**A kis molnárné.**  
Eredeti operette 3 felv. Zenéjét  
szerzette Sztojannovits  
A fejedelmé Hogyi  
A letelemlés Csatali  
Bicak András Kassai  
Gyula Péter Dárdai  
Gyula Flórián Németh  
Csozma Komáromi  
Toszkapinty Vojnits  
140) ésszany Sántha  
21) Példő Iszó  
Kezdeté fél 8 órákor.

Repetitore des Nationaltheaters. Sonntag (Monats-Abonnement  
Nr. 10). „A dolovai nádor lanya.“ — Sonntag (Allgemeines Abon-  
nement saugend). „Az ember tragédiája“, zu Gunsten des Natio-  
naltheater-Pensionsfonds.

## SOMMER-ORPHEUM.

Erstes hauptstädtisches  
Direktor: Karl Somossy.  
Interims-Orpheum Gde der Bodmaniczkygasse und  
Börösmartnygasse.  
Zugang Andráshytrake und Bodmaniczkygasse.  
Seme: Auftreten der Operetten-Sängerin  
**Frl. Hansi Reichsberg**  
im  
**„Frauenbataillon“**  
neu einstudirt, ausgestattet und mit theilweise neuer  
Rollenbesetzung. Emilie Carola, Chansonetten-Sängerin,  
Frl Reichsberg, Debut. Frl. Theaterdiener, Herr  
Kück, Mont Mandl, Herr Werner. In den übrigen  
musikalischen Partien die Damen: Molnar Erna, Förster,  
Jamorra und Marika. Ferner Auftreten sämtlicher  
engagierten Mitglieder.  
Am 27. d. M. Benefiz des beliebten Gesangskomikers  
Gmund Werner (Mont Mandl). Bei dieser Gelegen-  
heit zu n. ersten Male: „Mont Mandl als Recitator“  
und „Galerie moderner Meister“ (Kilány-Truppe).  
Die ursprünglich für den 25. d. ausgegebenen Karten zu  
dieser Vorstellung behalten am 2. ihre Gültigkeit.  
Das Lokal ist sonntags geöffnet und bietet einen  
angenehm kühlen Aufenthalt.

## SOMMER-ORPHEUM.

Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.  
Ganz neues, hier noch nie gesehenes Sensations-  
Spezialitäten-Programm.  
Grand Succés! Zum 1. Male in Budapest! Kolossaler Erfolg!

## Bianca et Desroches

Due't excentrique, copurchic, chants et danses.  
Die phänomenalste, bis jetzt unerreichte Attraktion Frank-  
reichs. Erstes Auftreten des ausgezeichneten Malabaristen  
**Msr. Henri,**  
ferner der größten Spezialität der Jetztzeit,  
**Mlle. Lediska**  
et des Pompiers Australiens (30 wunderbar dressirte  
Kaladus), der reizenden Sängerin Antoinette Karsy,  
des Charles Leeb mit seinen dressirten Thieren, beson-  
ders zu bemerken: Der Affe als Lustigwastler.  
Die russisch-deutsche Sängerin und berühmte Schönheit  
Marietta Angeli, die internationale Sängerin Lilli  
Pan die Sud- und Kopt-Gaullibrillen Geschwister  
Ranucello, die beliebte Sängerin Josephine No er,  
das ungarische Duett Hungaria, die Metamorphoseer  
mit ihren neuen Verwandlungsquartetten, die Nieder-  
sängerin Lilli Andersen, der Schatten-Silhouettist Mr.  
Coote, die Sängerin Marika von Kitz, ung. Nieder-  
sängerin Bihary Juliska, die Komiker Müller, Fried-  
rich, Kienbach und Lichtenstein, Witzvol-Glown Mär-  
n, Wisz Kanany und alle engagierten Mitglieder. Täglich  
abwechselnd zwei urkomische Komödien.  
Café Herzmann nebenan. Tag und Nacht geöffnet,  
hablicher Kaffeehausgarten. Im Orpheum angenehmer  
Restaurationsgarten.

## Dr. GROSZ S.,

Operateur,  
Zahnarzt, Kunstzahn, Plombirung,  
Zahnziehen mit Luftgas.  
Károly-körut 7. szám.

### Budai szinkör

a Krisztinavárosban.  
**A trapezunti hercegnő**  
vagy: Egy komédiás-család tör-  
ténete.  
Bohósatos operette 5 felv. Zené-  
jét írta Offenbach Jakab.  
Kázmér hercege Gyöngyi  
Rafaél Serényi  
Cabrilo Kovács  
Tremolini Németh  
Sparadráp Vendrey  
Paola Borzsenyi  
Zanetta Ledófszky  
Regina Vánay  
Kezdeté 7 órákor.

### Városligeti szinkör.

Az élet színtalál.  
Francia vígjáték 5 felvonásban.  
Iták Dumanoir és Clairville.  
Bourlbourg Sziklai  
Margit Gyurmann  
Bois Joli Megyeri  
Octave Komjáthy  
Saintmartin Fenyérti  
Caciarine Závodszy  
Madlana Várhdy  
Ge oréva Follinszky  
Mártha Szillassy  
Furior Hatvani  
Ance Haiduné  
Kezdeté 7 órákor.

Repetitore des Nationaltheaters. Sonntag (Monats-Abonnement  
Nr. 10). „A dolovai nádor lanya.“ — Sonntag (Allgemeines Abon-  
nement saugend). „Az ember tragédiája“, zu Gunsten des Natio-  
naltheater-Pensionsfonds.

## Folies Caprice.

„Familie Borosyáni  
bei Kneipp“  
von H. Leitner.  
Etablissement  
**IMPERIAL,**  
Váci-körut 48.  
Auftreten der berühmten Budapest  
preisgekrönten Schönheit und vorzügl-  
ichen Sängerin  
**Maltschi Berger.**  
Präzise 11 Uhr:  
„Der  
**Bajazzo**“  
Parodistisches Singspiel.

## Schön's Café National,

Váci-körut Nr. 45.  
Heute und täglich Konzert der rühmlichst bekannten  
National-Kapelle  
**Herzenberger Sándor**  
aus Zombor (Bácer Komitat).  
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet  
**J. Schön, Capellier.**  
Van szerencsém a t. cz. zombori és bácskai közön-  
séget értesíteni, hogy május hó 1 től kezdve a Schön-féle  
Nemzeti-Kávéházban bandámmal hangversenyek.  
Igen kérem a t. cz. közönséget szives látogatásával meg-  
tisztelni.  
Tisztelettel Herzenberger Sándor.

## Schön's Café National,

Váci-körut Nr. 45.  
Heute und täglich Konzert der rühmlichst bekannten  
National-Kapelle  
**Herzenberger Sándor**  
aus Zombor (Bácer Komitat).  
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet  
**J. Schön, Capellier.**  
Van szerencsém a t. cz. zombori és bácskai közön-  
séget értesíteni, hogy május hó 1 től kezdve a Schön-féle  
Nemzeti-Kávéházban bandámmal hangversenyek.  
Igen kérem a t. cz. közönséget szives látogatásával meg-  
tisztelni.  
Tisztelettel Herzenberger Sándor.

## „MEXIKO“.

Ich bitte, mich mit sämtlichen „Drahtern“ zu  
verbinden, da ich heute, Freitag, den 19. d., zu Ehren  
aller Drahter eine  
**Grand Fisch-Soirée,**  
verbunden mit einem Spezialitäten-Konzert, arrangire.  
Für streng solide Bedienung und mäßige Preise  
sorgt bestens  
hochachtungsvoll  
**Ignaz Freund.**  
NB. Zur Heimfahrt per Wagen oder Omnibus  
ist gejorgt. 55665

## Dr. Fried. Lengiel's

**Birkenbalsam.**  
Schon der vegetabilische Saft allein  
der Birke ist seit Menschengedenken als  
das ausgezeichnete Schönheitsmittel be-  
kannt; wird aber dieser Saft nach Vor-  
schrift des Erfinders auf chemischem  
Wege zu einem Balsam bereitet, so ge-  
winnt er eine wunderbare Wirkung.  
Betrachtet man Abends das Gesicht oder andere Haut-  
stellen damit, so löse sich schon am folgenden Morgen fast  
unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend  
weiß und zart wird.  
Dieser Balsam glättet die im Gesicht entstandenen Run-  
zeln und Blatternarben und gibt ihm eine jugendliche Gelblich-  
farbe; der Haut verleiht er Weiche, Zartheit und Frische, entfernt  
in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecke, Miliarer, Rufen-  
röthe, Milieum und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis  
eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.

## Dr. Lengiel's BENZOE-SEIFE

ist die zweckmäßigste hygienische Seife, welche die Haut zart und  
weiß macht, und ist beizend, die guten Wirkungen des Balsams zu  
besfordern. 1 Stück kostet 30 kr.  
Hauptdepot für Ungarn bei Josef v. Köszl, Apo-  
theker, Budapest.  
Zu haben beim Apotheker Ring, Arab, ferner in allen  
besten Apotheken Ungarns.

## Cirkus A. SALAMONSKY

(im Cirkus ED. WULFF, Thiergarten).  
Heute, Freitag, den 19. Mai, Abends 7 1/2 Uhr:  
**Große, außergewöhnliche Vorstellung.**  
Zum ersten Male: „Pariser Leben“, große Panto-  
mime mit Ballet, in 3 Abtheilungen, ausgeführt vom  
gesammten Künstler-Perfonale und dem Corps de  
Ballet. I. Abtheilung: „Bois de Boulogne“. II. Ab-  
theilung: „Le jour de Grand Prix“. III. Abtheilung:  
„Bal mobile“. Außerdem Auftreten sämtlicher Künstler  
und Künstlerinnen und Clowns, sowie Vorführung der  
besten Schul- und Freiheitsperbe. Morgen Abends  
7 1/2 Uhr: Wiederholung der mit so großem Beifall auf-  
genommenen Clown-Vorstellung.

## Bad Kazinczy-(Sreuz-)Gasse.

Erstes ungar. Dampbad, Budapest, VII. Bezirk,  
Kazinczygasse 40, zwischen der Edüiga- und Trommel-  
gasse, nahe zum Elisabeth- und Karlring und Kerepeier-  
straße. Bad I. Rang, mit Parterre (Dampfbäder) und  
1. Stock (Bannbäder), warme und kalte Wasser-  
leitungen. Die Dampfbäder stehen für Herren den ganzen  
Tag (bis Abends 6 Uhr), für Damen mit Nachmittags-  
tags (von 2—6 Uhr), die Bannbäder den ganzen  
Tag (bis 9 Uhr Abends) dem p. t. Publikum, auch an  
Sonntagen, zur Verfügung. Baderarten sind bei der  
Kasse und in den Traktirer erhältlich. Dasselbst desillirtes  
Wasser erhältlich.

## Photographische Apparate.

**Eisenschmidl és Wachtl**  
Budapest, Váci-uteza 12,  
Fabrik: Wien, VII/I., Kaiserstrasse 62.  
Mehrfach prämiirt.  
Größtes und reichhaltigstes Lager aller photographischer  
Apparate und Utensilien: Cameras, eigenes Fabrikat,  
Objektive der renomirtesten Firmen. Kartons, Posi-  
partouts, Rahmen- und Goldsilber-Fabrik.  
Unsere Laboratorien stehen unseren geschätzten Kunden  
gratis zur Verfügung. Anfängern Unterricht gratis.  
— Reichhaltigste Preisliste gratis und franko. —  
Gegründet 1856. — Telephon-Verbindung.

## Fischer & Heidelberg,

Chemische Fabrik,  
Budapest,  
Bureau: V., Arany-János-uteza  
Nr. 25,  
übernimmt unter vielfäh-  
riger Garantie die  
Herstellung von  
Holzement-Dächer  
Sind  
feuerfester,  
vollkommen  
wasserdicht und  
unterliegen keine  
Reparaturen und Er-  
haltungskosten.

## 500 Dukaten,

Ich verspreche keine  
**500 Dukaten,**  
gebe dieselben auch nicht, wie es Andere annociren!  
Dagegen behaupte ich bestimmt, daß der  
Gebrauch des  
**J. L. Müller'schen**  
Salicyl-Mundwassers und Zahnpulvers  
jeden Zahnschmerz beseitigt, die Fäulnis der  
Zähne unbedingt verhindert und den unangeneh-  
men Geruch des Mundes bedingungslos beseitigt.  
Preis per Flacon 40 kr., 80 kr., größere  
Flasche fl. 1.60 und fl. 3.

## Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver

mit dem Salicylwasser gebraucht, macht nicht nur  
die Zähne blendend weiß, sondern verhindert auch  
die Fortpflanzungen der Zahnkrankheit.  
Preis per Packung 60 kr. und 1 fl. 20 kr.

## Die J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpasta

kostet per Stück 35 kr. Dieselbe Wirkung wie das  
Zahnpulver.  
Alle angeführten Präparate werden nach ärzt-  
licher Anordnung verfertigt. Dieselben sind er-  
hältlich bei  
**J. L. Müller,**  
Parfumerie- und Toiletteseife-Fabrikant,  
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2,  
„zur Blumenkönigin“.

Allerlei.

(Doktorjubiläum des Königs Oskar II. von Schweden.) Wie aus Stockholm geschrieben wird, wird König Oskar II. am 27. Mai das fünfunds...

(Folgende Räubergeschichte) melden die Athener Zeitungen aus Thessalien: Vergangenen Freitag gegen 7 Uhr Abends erschienen bei dem be...

seiner Tochter und seiner Schwiegertochter, die bei ihm wohnten, Essen für die Leute zu bereiten. Plötzlich steht der Sergeant, der sich wie ermüdet auf den Divan niedergelassen hatte, auf und sagt: „Wir sind nicht um...

h o h r t, aufgefunden wurde. Auf die Nachricht von der Unthat ist ein Detachement Soldaten zur Verfolgung der Räuber abgesandt worden, indessen dürfte bei der zerklüfteten Formation der Agrarhabege ein günstiges Resultat der Expedition kaum zu erhoffen sein.

(Ein Kardinal in Jerusalem.) Am vergangenen Donnerstag hielt Kardinal L a n y e n e u z, der in dem nach Jerusalem einberufenen eucharistischen Kongresse den Vorsitz führen wird, seinen feierlichen Einzug in die heilige Stadt. Vor dem Davidsthor wurde der Kardinal von den in Jerusalem schon versammelten Kirchenfürsten mit dem lateinischen Patriarchen an der Spitze festlich begrüßt und unter Vorantragung von Kirchenfahnen in die Stadt geleitet. Der Kardinal, der ganz in Purpur gekleidet war und sein Barett auf dem Haupte hatte, sah dabei auf einem Maultier, während sein Gefolge zu Fuß ging. Der Kardinal begab sich sogleich in die heilige Grabeskirche, um dort seine Andacht zu verrichten. Seit nahezu siebenhundert Jahren hat kein Kardinal die heilige Stadt betreten.

(Ein Klagegrund für darstellende Künstler.) Aus London wird berichtet: Die Schauspielerin L o f t u s, eine „Musie-hall“-Größe, wurde gegen ihren Direktor, Sir A. Harris, klagbar, weil ihr dieser zugemutet hatte, erstens, früh am Abend aufzutreten, und sie, die Loftus, nicht gewohnt sei, vor leeren Bänken zu singen; zweitens, weil sie nach einigen Tagen ihrer Wirksamkeit am Palace-Theatre die Weisung erhielt, zwei Stunden später wiederum sich zu produzieren, was wider Brauch und Regel sei. Es wurde ihr ein Schadenersatz von 40 Lir. zuerkannt, da der zweite Grund der...

Johannistrieb.

Roman von Henry Greville. Deutsch von Ludwig Wechsler.

Bis heute hatte sich Julie gefragt: Soll ich diesen Herrn heirathen, verdient er, daß ich ihm meine kostbare kleine Person als Gabe darbringe? Und nun lautete die Frage mit einem Male ganz anders: Was muß er sich von mir denken? Er weiß, daß ich jetzt hier bin, vielleicht glaubt er auch, daß ich mich hier nützlich machen kann, und dabei bin ich zu nichts, aber auch zu gar nichts nütze...

Eine tiefe Traurigkeit überkam Julie, und von dem Drange zu weinen erfaßt, verharrte sie in resungslosem Jögern. Die Landschaft war jetzt ganz grau, in tiefer Stille lag sie da, gleichsam schlummernd in majestätischer Ruhe; das Auge unterließ nichts mehr in diesem erlöschenden Licht, welches keine Formen mehr kannte und trotzdem den Gedanken an das Nichts fernhielt.

Eine feierliche Wirkung ging von dieser Stille und dieser Unendlichkeit aus, und muthlos ließ Julie die Neme hängen. Ich kenne das Leben nicht, sagte sie sich; das Leben der Anderen ist für mich ein Geheimniß. In diesem grauen Schattens gibt es hunderte, tausende von Männern und Frauen, die ihren Kummer und ihre Freuden haben; ich sehe sie nicht, ich kenne sie nicht, und so wenig ich von ihnen weiß, so wenig weiß ich von meiner Mutter! Ich war ein verwöhntes, ein sehr verwöhntes Kind... und was hätte ich gethan, wenn sie heute Nacht gestorben wäre, noch vor unserer Ankunft?

Dieses Schluchzen erschütterte den zarten Leib, während sie zu dem dunkeln Horizont emporblatte, der jetzt so nahe zu sein schien. Nie, nie hätte ich mich getrübt, wenn sie gestorben wäre. Man kann sich über ein selbstverschuldetes Unglück nicht trösten... und verschuldet wäre es durch mich worden. Ich hätte sie nicht verlassen dürfen...

Julie! ließ sich die Stimme der Frau Fontenoy vernehmen. Wo bist Du denn in dieser Dunkelheit? Hier bin ich! erwiderte sie, ihre Thränen schnell abtrocknend.

Frau Chojagny schlief sehr früh ein; nach dem Leiden der letzten Tage bildete der eraukende Schlaf eine wahre Wohlthat für sie. In ihren Zimmern, lagten auch Edmée und deren Nichte einzuschlafen, und während dies der Ersteren bald gelang, lag Julie noch lange wach, mit offenen Augen und von ernsten Gedanken bewegt.

Sie hatte sich gegen ihre kindlichen Wänschten vergangen; dies konnte entschuldigt werden, so lange sie es nicht wußte, doch fortan konnte von Unkenntniß keine Rede mehr sein.

Sie wird bei ihrer Mutter bleiben und Tante Edmée allein nach dem reizenden Tremblage zurückkehren lassen, wo die Pappeln und Linden Tag und Nacht rauschen, wo ein geschwäziges Plätschen eifertig dahinhaltet; sie wird in Clocher zurückbleiben, im Schatten des großen Taubenschlages, unter der sengenden Sonne, inmitten der weiten kahlen Ebene,

deren Saat bereits eingeheimst worden. Tante Edmée wird dahin zurückkehren, wo man sich amüßert, zum Croquet und Tennis, zu den Fremonts und den übrigen Nachbarn, Julie aber wird ihrer Mama vorlesen und einen großen gestickten Ovenschirm für den abschleichen Kamin des Schlafzimmers anfertigen.

O, dieser Kamin! seufzte sie. Ja, wenn er wenigstens nicht rauchen würde; aber ich erinnere mich, daß er raucht! Vielleicht wird aber Mama einwilligen, einen Auffas, einen Auffas aus Blech darauf anbringen zu lassen. Zuweilen hilft das trefflich... aber nicht immer...

Gewiß, die Aussicht, den Sommer in Clocher zu verbringen, hatte nichts Verführerisches an sich; doch war es nicht dieser Umstand, der Julie traurig stimmte, zwei oder drei Monate sind bald vorüber! Auf dem Grunde ihrer Melancholie, denn sie sah das Opfer, welches sie sich auferlegen wollte, fest ins Auge, lautete noch etwas Anderes, etwas, worüber sie sich abtöchtig im Unklaren belassen wollte.

Wenn sie in Clocher blieb, so wird sie Fabien Malvois erst in Paris wiedersehen... und auch da erst weiß Gott wann...

Ist denn das der Rede werth? fragte sie sich geringschätzend.

Julie war aber sich selbst gegenüber auch aufrichtig und wollte sich nicht belügen. Und darum gestand sie sich, daß das Croquet, Tennis, Maguelonne und Tremblage gar wenig in Betracht kamen, wenn es sich darum handelte, für lange Zeit von Fabien Malvois getrennt zu sein, der gestern, zu derselben Stunde mit tief verhaltener Erregung mit ihr über seine Mutter gesprochen.

Wenn mir dies solchen Kummer bereitet so liebe ich ihn wohl? fragte sie sich. Nun ja, ich liebe ihn! Und gerade in dem Augenblick wird mir das klar, da ich ihn nicht mehr sehen soll! Wie wenn er mich in der Zwischenzeit vergißt? Maguelonne ist fürchterlich unternehmend und könnte sich noch seiner bemächtigen! Bemächtigen — ja, das ist das richtige Wort! Es ist ja wahr, daß sie fürchterlich unternehmend ist; aber er, nämlich Herr Malvois, scheint mir auch nicht auf den Kopf gefallen zu sein... mittlerweile ist er sogar etwas eigeninnig... doch heirathet man nicht aus Eigensinn... In dessen wer weiß? Er wird mit seiner Entscheidung vielleicht bis zu unserer Rückkehr nach Paris warten... Halte Dich nur wacker, Julie! Du weißt, mein Kind, daß auch er Dich liebt...

Juliens Gedanken verwirren sich ein wenig; sie suchte ihre Gedanken noch einmal zusammenzufassen: Tante Edmée wird zu Beginn des Winters zurückkehren... doch weiter kam sie nicht, denn sie versank in tiefen, ruhigen Schlaf.

Am nächsten Tage schrieb Edmée ihrem Gatten, den sie bereits durch ein Telegramm beruhigt hatte, einen ziemlich ausführlichen Brief. Sie theilte ihm über Frau Chojagny das Beste mit, ohne aber den Zeitpunkt angeben zu können, da sie dieselbe verlassen wird; fügte eine erkleckliche Anzahl nützlicher Winke für den Haushalt während ihrer Abwesenheit von Tremblage hinzu und schloß ihren Brief mit den Worten:

„Theile Herrn Malvois mit, daß dieses Fernsein seine Interessen durchaus nicht nachtheilig ist.“ Fontenoy zerbrach sich vergebens den Kopf darüber, was gerade die letzten Worte besagen mochten. Im Geiste hatte er eine ganze Reihe an sich völlig bedeutungsloser Einzelheiten zu einer Gruppe vereint — so einen Handfuß an jenem Tage, da er seine Frau mit Fabien allein angetroffen, zufriedene...

Mienen und vieltragende Lächeln, wenn sie sich sahen...

Da aber Fontenoy kein Dummkopf war, so gelangte er schließlich zu der Ueberzeugung, daß sich jene Worte durchaus nicht auf ihn beziehen konnten, denn es war doch ganz einfach, daß Edmée direkt an den jungen Mann schrieb, wenn sie ihm etwas zu sagen hatte.

Hier zerstörte der Dämon der Eifersucht aber beinahe das Werk der Klugheit; eine vorsichtige Frau schreibt nicht, sondern läßt ihre Botschaften mündlich bestellen.

Jetzt ward Fontenoy nicht mehr durch Octave Feuillet, sondern durch Labiche geaußt. Dieser große Philosoph aus der Beauche hat all' die Mittel gekannt und nachgewiesen, deren sich eine Frau für ihren geheimen Briefwechsel bedienen kann — seine zehn Bände füllenden Theaterstücke sprechen für die Wahrheit dieser Behauptung.

Gilbert schämte sich vor sich selbst und er eröthete ob seiner eigenen Thorheit; in der That, seine geistigen Funktionen mußten irgendwie gestört sein, daß er auf solche Gedanken gerathen konnte! Welche Nehmlichkeiten konnte ein Mensch mit gebundenen Sinnen zwischen Edmée Fontenoy und einer Heldin des Possendichters Labiche herausfinden? Er wollte gar nicht mehr daran denken, und um alle derartigen Vorstellungen zu bannen, besuchte er den Grafen Forest; dort wird er sicherlich auch Fabien antreffen, und der Anblick des wackern Jungen wird ihn sicherlich ganz beruhigen.

In der Gesellschaft dieser beiden Fremde, die an Jahren einander so ungleich, an Gesinnungstüchtigkeit aber so gleich waren, sah Fontenoy, wie sein Vertrauen sich immer mehr festigte. Die wahrerückhaltlose, ehrliche Freundschaft ist es, die einer verzagenden Seele die beste Stütze gewährt; weibliche Färllichkeit ist in Kummer und Schmerz von unschätzbarem Werth — doch wo peinigende Zweifel obwalten, da ist die fröhliche Zuneigung, welche Männer von Herz für einander empfinden, vielleicht eine noch viel notwendigere Stütze. Instinktiv empfanden Forest und Fabien, daß Fontenoy nicht mehr der ruhige und glückliche Freund von ehemals sei, und in stillschweigender Uebereinkunft bemühten sich Beide, durch Redensarten von bewährt beruhigender Wirkung die geheime Wunde zu heilen, die er ihnen nicht enthüllen wollte.

Nach einer zweistündigen Unterredung, während welcher nichts gesagt worden war, was Gilbert direkt auf sich beziehen konnte, die aber sein Vertrauen in die Ehre der Männer und in die Tugend der Frauen festigte und stärkte, entschloß er sich, Malvois von dem Schluffasse des Briefes seiner Frau, welcher ihm so viel Kopfzerbrechen bereitet hatte, in Kenntniß zu setzen.

Der Blick, mit welchem ihm gedankt wurde, war der sicherste Beweis für die lauterer Gefühle seines jungen Verwandten — dieser Blick, in welchem die durch keinerlei Nebenrückichten gedämpfte Freude leuchtete, war der eines Liebenden, der seine Liebe nicht zu verbergen suchte.

Ich begann bereits zu hoffen, sprach dann Fabien; und die bedauerliche Nachricht, die vorgestern unser Beisammensein unterbrach, kam mir doppelt ungelogen, denn, wenn ich nicht irre, schien Fräulein Julie geneigt, mir ihr volles Vertrauen zu schenken. Bitte, lieber Vetter, theilen Sie Ihrer Frau mit, daß ich ihr für ihre Güte unsäglich dankbar bin.

(Fortsetzung folgt.)

Freitag, 19. Mai. Kuriositäten. Saison von... Bis 30. Juni... Penult, die an eisenhaltig... ferner Krümm... thische Behan... anzeigen: Blu... Respirationorg... die verschiede... Wechselheber... aber bei den m... Samuel v. Pa... tage. Zerstre... Tombolas, ged... nis-Pläne, Bib... linge, vorzügl... wege stehen de... sind die Wohn... August. B... Wohnungsbest... im Auftrage de... Altengeseh... Valerius.

Groß... Wegen Aufst... Hor... Diese glücklic... Paty...

Ostrau... Pe... Gebrü...

Wahlhellen Wance genügt sei. Sie bezog bei Harris eine Wohnung von 75 Gfr.

Der Afrika-Reisende Stanley ist nach mehrwöchiger Aweienheit in Brüssel eingetroffen und von dem König der Belgier empfangen worden.

Ein gar barbarischer Geselle soll nach neueren Beobachtungen der Krebs sein. Während wir uns wieder einmal im ersten Monat ohne „r“ befinden...

der Bösewicht seiner grausamen Neigung fröhnt. Er packt das Weibchen mit den Scheeren in der Gegend des Rückenschüldes dicht hinter den Augen...

Das Tafel-Service Lord Nelson's. Man berichtet der „Fr. Ztg.“ aus London, 12. Mai: Das berühmte Tafel-Service aus alten Worcester-Vorzellan...

Die Pariser Anarchisten. Aus Paris meldet man von gestern: Die Untersuchungen gegen die Anarchisten sind in vollem Zuge, gestern wurden zwei weitere Verhaftungen vorgenommen.

gegrüete der Kommissär verzweifeltsten Widerstand. Die Thür mußte eingerannt werden und zehn Polize-Agenten hatten Mühe...

Selbstmord einer Dame. Aus Trieste wird berichtet: Heute Nachmittags tödtete sich hier im russischen Bade in der Via Giulia eine unbekannt, elegant gekleidete Dame...

Neue serbische Briefmarken. Wie aus Belgrad berichtet wird, ist die Ausgabe von neuen serbischen Briefmarken bedauerlich für welche ein neues Porträt des jungen Königs in General-Uniform bereits angefertigt wurde...

Die ominöse Zahl. Als Seitenstück zu der Thatsache, daß es in vielen Gasthäusern kein Zimmer Nr. 13 gibt, mag erwähnt sein: Bei der letzten amtlichen Besichtigung der Droschken in Heidelberg...

Auch ein Andenken. A.: „Ich bin in fürchterlicher Verlegenheit, pumpen Sie mir doch zehn Gulden.“ B.: „Aber Sie haben ja doch einen Diamantring, verkaufen Sie den doch!“

Kurort Unter-Schmecks (Alsó-Tátrafüred),

von der Eisenbahnstation Soprád-Nelka eine kurze Fahrstunde entfernt, in 540 Meter Seeshöhe. Saison vom 20. Mai bis 30. September.

Verdolge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen. Geheime Krankheiten.

Sommer-sprossen.

Excellor-Crème, bereitet nach Rezept einer ersten Autorität für Hautpflege, befeuchtet nach einigem Tragen Sonnenbrand, Sommerprossen, Leberflecke etc.

Gustav Klinger's Romanen. Ist nur noch ein Werk zu haben; Freunde der Klinger'schen Romane werden hiermit eingeladen, das noch vorräthige Werk sich anzufassen.

„Adria“ Königl. ungarische Seeschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Table with columns: Don, Nach, Dampfer, Gewarret. Lists shipping routes and dates for the Adria company.

Grosser Möbel-Ausverkauf. Behördlich bewilligter. Wegen Auflösung unseres Geschäftes verkaufen wir unseren riesen-Vorrath an Möbeln, wie auch Vorhänge- und Teppich-Vorrath zu tief herabgesetzten Preisen.

Für Oekonomen. Ostrau-Dombrauer Stück-, Würfel- und Förder-Kohle, Prima Schmiedekohle. Verschleiss-Agentie der Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke, Budapest, V., Waaggasse 3.

Für das Unterbleiben einer Fahrt oder für den verspäteten Abgang eines abgezeichneten Dampfers in Folge der bereits bestehenden oder noch einzuführenden Quarantainemaßregeln übernimmt die Gesellschaft keine Verantwortung.

Die Schönheit, La beauté

Original-Pasta Pompadour. Unübertroffen unter allen existierenden Schönheitsmitteln nimmt die Original-Pasta Pompadour die erste Stelle ein. Frau Gräfin Prokesch-Osten (Friederike Gohmann) die beste Kunde, schreibt: „Frau Dr. Rix, sendet Sie wieder, wie seit 5 Jahren, Pasta Pompadour nach Gmundener“.

mal“

Seite 10

af die Nachricht von Soldaten zur Verfolgung, indessen dürfte bei Vobaherge ein günstiger Erfolg sein.

Die Schauspielerinnen, welche die Rollen der Königin und der Kaiserin spielen, sind durch ihre schöne Erscheinung und ihre ausgezeichnete Darstellung der Rollen die Aufmerksamkeit der Zuschauer zu ziehen.

er Eifersucht aber eine vorzügliche Schauspielerin ist ihre Vorträge mehr durch Octave als durch die Mittel gefannt.

selbst und er erzielt; in der That, irgendwie gestört gerathen konnte! Leisch mit gefunden tenoy und einer herausfinden? Er en, und um alle a, besuchte er den rcklich auch Fabien deren Jungen wird

den Freunde, die in Gefinnungstüch- Fontenoy, wie tigte. Die wahre, ist es, die einer gewährt; weib- und Schmerz von reinigende Zweifel Uneinigung, welche spfinden, vielleicht e, Instinktiv em- Fontenoy nicht und von ehemals Infamie bemühten Infamie bewährt beruhig- e zu heißen, die er

unterredung, wäh- war, was Gilbert aber sein Ver- und in die Tugend entschloß er sich, es Briefes seiner erbrechen bereitet

gedankt wurde, anderen Gefühle dieser Bild, in Berücksichtigung eines Liebenden, b. auch.

ffen, sprach dann schrikt, die vor- brach, kam mir nicht irre, schien des Betranners zu eiten Sie Ihrer eiten unjaglich dank-

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchssichere Kassen,** auch Original Friedrich & Co., wenig gebraucht, oft sehr billig. Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, Göttergasse 6. 68889

**Kaffeehäuser** ersten Ranges, wie auch kleinere Geschäfte, den modernsten Anforderungen entsprechend, unter günstigen Modalitäten. Wirthschafts-Geschäfte, Restaurationen in bestem Gange.

**Hotels** Ioko und Provinz unter vortheilhaftesten Bedingungen. Näheres J. Hans, Wägners-haus 40, 1. St. 18. 70207

**Lokomobile** gesucht. Lokomobile nom. 16 Pferdekr. wird gekauft. Beschreibende D. fertige aus „Billig 1893“ an die Exp. 12576

**Zu verkaufen** zwei schöne Pferde, 5-6 Jahre alt, Batare-Phaeton und sämtliche Requiriten, Alles in gutem Zustande. Unterhändler ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 70204

**Für den Agrarier Platz,** so auch für Kroaten und Slavonen übernimmt ein gut eingeführter Reisender gegen Provision.

**Vertretungen.** Anträge unter „N.“ an die Exp. 70188

**Hr. Bürger-schul-Lehrer** langjähriger Erzieh. sucht pro Juli Provinzposten. Anträge sub „Mittel-schulen“ an die Exp. erbeten. 70145

**Junger Mann,** welcher in der doppelten Buchungsform u. deutsch-ungarischen Korrespondenz vollkommen vertritt ist, wird gegen Monatsgehalt von fl. 60 per sofort aufzunehmen gesucht. Diejenigen aus der Holzbranche erhalten den Vorzug. Offerte und Befähigungs-nachweis sind an Bernhard Löwy & Sohn, O. Besztercze, zu richten. 12614

**Geprüft. Maschinist,** mit der Leitung des Dampf-drehschens vertraut, der auch die Reparatur sonstiger landwirthschaftlicher Maschinen gut versteht, wird per 1. Juli l. J. aufgenommen. Solche, die in der Schmiebearbeit auch tüchtig sind, werden bevorzugt. Offerte u. Zeugnisse nebst Angabe der Gehalts-anprüche sind zu richten an die **Gutspachung** in Kapot bei Pozlega, Slavonien. 12610

**Komptoirist** mit guter Handschrift für ein Produktengeschäft gesucht. Dasselbst wird auch ein Praktikant aufgenommen. Offerten sub „3. 1000“ an die Exp. 70238

**Equipagen** zu verkaufen, u. zw. ein Batare und ein offener Wagen. Zu beschreiben Andrassystr. 43, beim Hausmeister. 70267

**Gewölbe,** Andrassystr. 43, samt Schaufenster, für jedes Geschäft geeignet, billiger Preis, ist per August zu ver-pachten. Näh. in der Exp. 70276

**Franz. Gezpelin** von 12-15 Jahren, die ihre Muttersprache versteht und schön spricht, wird gesucht. Sofortiges Engagement. Adr. in der Exp. 12612

**Tüchtiger Agent,** der sich auch für Interim-acquisitionen für eine Spezialität (keine Zeitung) eignet, für den Budapest-Bezirk gesucht. Monatliches Figum von fl. 60 und Provision (zusammen circa fl. 150 monatlich). Nur auf erste Kraft wird reflektirt. Offerte mit Angabe bisheriger Beschäftigung, Alter u. sub „Donau 5000“ an die Exp. 70234

**Gegen leichte Katenzahlungen** alle Sorten Bettelagen und Matratzen, Divane und Salongarnituren, Eisenmöbel, Teppiche, Tisch- und Bettdecken, Vorhänge, Woll- und Steppdecken, Lederwaff-maschinen und Wagen-sitze und sonstige Einrichtungsgegenstände bei Joseph Glück, Budapest, VII., Elisabethstr. 24. 11878

**A csömör-uton, a Stefánia-ut közelében egy villa,** 813 öf telekkel eladó. Utcza front, 64 öf jövedelme 800 fr. Ugyonköt. kizárva. Bövebbet a kiadóhivatalban. 70215

**Pediger Gewölbiener,** der auch Pferdewartung versteht, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 70198

**Billige Gründe** am Schwabenberg sind zu verkaufen oder zu verpachten. Adr. in der Exp. 70141

**Zu vermieten** ist ein schön möblirtes 2fenstriges Hofzimmer mit separatem Eingange für einen Herrn per 1. Juni. Adr. in der Exp. 12329

**Barterehaus,** im 8. oder 9. Bezirk wird in Pacht zu nehmen gesucht, für sofort bevorz. Adr. in der Exp. 70179

**Sägewerk-Maschinist,** im Bau, Betrieb, Reparatur sehr tüchtig, sucht seinen Posten zu verändern.

**Siebenbürgen bevorzugt.** Geil. Anträge unter „S. ge“ an die Exp. 70192

**Gebirger Gärtner** wird sofort engagirt. Näh. in der Exp. 70245

**Egy rövid, diva- és rófos-ára üzletben 2 seged** azonnali belépést elfogadatik. Altmann József, Miskolcz. 12609

**Administratori állás,** 600 frt fizetés és a tiszta jövedelem fele részére való igényvel, egy a fővárosban létesítendő igen nyereséges irodalmi vállalatnál beöltendő Szükséges, hogy az illető legalább ötezer frtal részt vegyen a vállalatban. Ajánlatok „B. C. 100“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 70275

**Füszkerkeskedők figyelmébe!** 10 évig vegyeskereskedő által birt sarok bolti-helység kitünő forgalommal, permanens nagvobb bevőkörrel, kiadandó. Vörösmarty-utca 15 a

**káztulajdonosné** által. 12:04

**Gazdasszonyak** ajánlkozok 25 éves házadon. Cím a kiadóhivatalban. 70274

**Kein Schwindel** mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Herrschäftsabgelegten Herrenkleider** in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben **Karlstr. 2, Ecke Satbauer-gasse, im Hofe.** Dasselbst auch Kleider-leihanstalt. 12109

**Praktikant** für eine Weingroßhandlung in der Provinz mit Bezahlung gesucht. Die der deutschen und ungarischen Sprache mächtig sind, mit schöner Handschrift, werden bevorzugt. Adr. in d. Exp. 70199

**Hollbahnmaterial,** gebraucht und betriebsfähig. Soeben erwidert unser neuestes Materialverzeichnis. Interessenten, welchen dasselbe bisher nicht zugeht, belieben dasselbe einzufordern. Drenstein & Koppel, Feldbahn-fabrik, Budapest, Andrassy-ut 81. 12587

**Wegen Geschäfts-Erweiterung** sucht der Besitzer einer renomirten, viele Jahre hier bestehenden technischen Zeitwarenfabrik, welche guten Nutzen abwirft, einen mitthätigen

**Kompagnon,** der über 20 Jahre baar verfügt und entweder kaufmännisch oder chemisch-technisch gebildet ist. Zuschriften unter „40 Prozent“ an das **Annoncen-Bureau Bernhart & Klein, Budapest, Badgasse 4.** 12585

**Huf-Nuten** sind streng solid verfertigte **Tischler- u. Tapezierer-möbel in riesiger Auswahl** und bei günstigen Bedingungen erhältlich für die geehrten Offiziere, Geistliche, Staatsbeamte, Professoren, so auch allerlei andere in guter Stellung sich befindende Personen. Ioko und Provinz. Näheres in der **Möbelhalle, Budapest (Innere Stadt), Donaugasse 15, 1. St.** 12489

**Gyakornoknak** korosztály bankrolaba egy megbízható fiatal ember. Cím a kiadóhivatalban. 70280

**Gelegenheitskauf.** Langjähriges Kaffeehaus ist eingetretener Familienverhältnisse wegen um jeden Preis zu verkaufen. Näh. in der Exp. 70252

**Distinguirter Pariser,** diplomirter Professor, erteilt Anfängern, wie bereits vorgeschrittenen Damen und Herren in Konversation, Grammatik und Literatur erfolgreichen Unterricht. Geil. Offerte unter „Paris 18.0“ an die Exp. 70253

**Erprobte Rathschläge** (ohne Anwendung von Schönheitsmitteln) zur Erhaltung des Teints und der Jugend werden erteilt. Briefliche Anfragen unter „M. M.“ Hauptpost restante. 70222

**Herrschäfts-Milch** 300 bis 400 Liter täglich zu verkaufen, auch ab Südbahn, Den. Näh. in der Exp. 70230

**Junger Mann,** ausgedehnter Rechnung-Unterricht, der drei Land-sprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht Stelle als Magazinier, Kassist, Revisor, Inkassant, event. Kassendiener. Geil. Anträge unter „M. M.“ und Geil. Anträge an die Exp. 70247

**Maurerpolier,** der selbstständig Maurer- und Zimmermanns-arbeiten ausführen kann, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig ist, findet sofortige dauernde Anstellung bei **Carl G. Kramer, Baumeister in Bistritz.** Eigenhändig geschriebenes Offert Bezahlung. 70281

**Zwei elegant möblirte Zimmer** mit separatem Eingang Wägnersgasse zu vergeben. Näh. in der Exp. 70264

**Intelligentes Fräulein,** mit vorzüglichen Zeugnissen versehen, sucht Stelle als Gesellschaftlerin, Hausrepräsentantin oder Erziehlerin. Adr. in der Exp. 70260

**Welcher Herr oder Dame** wäre so gütig, einem Mädchen, das gerne zeichnet, jedoch keine Gelegenheit zum Lernen hat, eine Handzeichnung als Muster vorlage einzusenden? Unter „Danke“ an die Exp. 70262

**Kindergärtnerin** übernimmt zu ganzen Stunden, event. für halben oder ganzen Tag Unterricht in ungarischer und deutscher Sprache. Mehrjährige Praxis, beste Zeugnisse u. Referenzen. Geeignete Anträge sub „Tüchtig 55“ an die Exp. 70263

**Wir stoßen einen Posten gewirkter Frauenstrümpfe** im Preise von fl. 1.20 bis 1.80 per Duzend ab und verkaufen fortw. 5 Kilo-Gollt gegen Nachnahme oder Referenzen. Sina & Marzner, Wien, Gönzaga-gasse. 12623

**Junger Maschinenmechaniker,** der in Werkzeugmaschinenbau bereits thätig war, tüchtiger Zeichner, wird bei dauernder Beschäftigung aufgenommen. Adr. in der Exp. 12624

**Konkurs.** Gesehrigter sucht einen Par-titionisten oder Kassisten, der die Fähigkeiten besitzt, ein Chor einzuführen. Gehalt per Monat 15 fl. und Kost. Selber hat die Gelegenheit, sich unentgeltlich zu erlernen. Rubin Schwalb, Oberkantor, Liptó-Szent-Miklós. 12625

**Für ruhige kinderlose Partei** ist eine schöne parquettirte **Gartenwohnung,** bestehend aus 2 Zimmern, Vorzimmer, großer Küche mit Wasserleitung, Speis, Cychlor-Kloset, per 1. August zu vermieten. Wohnung ist am 1. Stock und nur eine Partei im Hause. Näh. VII., Szávessé-utca 37. 70251

**Erzieherin,** die der deutschen u. fran-zösisch. Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist, Klavier und Handarbeit unterrichten kann, wird in einer großen Familie per 1. Juni l. J. acceptirt. Näh. Deákplaz 1. 1. Stock 1. 12621

**Für die Provinz wird ein deutsches Mädchen** zu drei Kindern gesucht. Bezahlung 60 fl. per Jahr. Adr. in der Exp. 70278

**Phaeton,** elegant, mit Delagen, ist um jeden Preis zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 70271

**Konkurs.** In der aut. orth. isr. Gemein-de Szecsény (Kom. Nógrád) ist am 1. August l. J. die Stelle eines tüchtigen Vorbeters, der zugleich praktischer **שוהט וברוק** sein muß, mit dem fixen Gehalt von 7 fl. per Woche, halber **שוהט** und Wohnung nebst Neben-einmoleuten zu besetzen. Bewerber müssen von 3 anerkannten orth. Rabbi-nen **קבלה** besitzen. Gesuche sind mit Angabe des Alters, Familienstandes und bisheriger Wirkung an den gefertigten Vorstand bis 9. Juni einzusenden, später anlangende Offerte werden nicht berücksichtig. Nur Berufene werden zum Probevortrag zugelassen und Neise-pesen bloß dem Accurirten vergütet. Ueberfindungskosten laut Ueberfindungen erst-igt. **Pick Josef, Präses.** 12599

**Mädchen,** das bereits in einer Zuckerwarenfabrik gearbeitet hat, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 70254

**Konkurs,** in der Manufaktur-, Mode- und Kurzwarenbranche tüchtig, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, in der Buchführung bewandert, wird bei **Soma Frenki in Kosonoz** acceptirt. 70255

**Französisches Fräulein** gesucht in einem vornehmen Hause für den Nach-mittag. Anträge unter „Französisch“ an die Exp. 70258

**3 Stück Fenster,** fast neu, einwärts auf-gehend, mit Spalten zu verkaufen. Näh. in d. Exp. 70277

**Buchhaltung-Praktikant** findet gegen Bezahlung Aufnahme bei **Sigmund Medvei, Váci-ut Nr. 15.** 70257

**Gelddarlehen** auf Häuser und wäiter amortisirbar, zu 4 1/2% auf Bauten zu 5%. Kaufleuten, Industriellen, Beamten u. Offizieren u. Personalcredit-wege zu 6% in 1/2-jähriger Rückzahlung. Durchschnitt 16 dreistückige u. 5 zweistückige Häuser mit 12% Rein-ertragniß, ebenso mehrere kleinere und größere Güter zu verkaufen. Näh. bei **Spitzer Mór, Budapest, 7. Bezirk, Vohany-utca 47, 1. em-let 6. sz.** 12629

**Zu verkaufen** 2 Wagen-Pferde, Schim-mel, 5jährig, sammt Pferde-geschirr, 1 Landauerwagen, 1 Phaeton, 1 Aufschieber-wagen, 1 Bauernwagen, auch ist dort 1 Pferdewall, so-wie Wagenremise zu ver-geben. Näh. in der Exp. 7025

**Per 1. Juni** ist ein großes 2fenstriges möblirtes **Zimmer** mit separatem Eingang auf der Wägnersstr. für einen oder zwei Herren mit oder ohne Penne bei anständiger is. Familie zu vermieten. Adr. in der Exp. 12600

**Abolirter Handels-schüler,** der ungarischen, deutschen und serbischen Sprache mächtig, sucht **Komptoiristen- oder Strazisten-Stelle.** Adr. in der Exp. 70270

**Distinguirte Dame** aus sehr guter Familie, ungarisch und deutsch spre-chend, wünscht Damen oder Herren auf Reisen zu be-gleiten, event. auch zu mut-terlosen Kindern, oder auch auf's Land. Selbe ist mit besten Referenzen versehen. Anträge unter „Distinguirte“ an die Expedition. 70279

**Schwimmmeister.** In einer an der Donau gelegenen größeren Pro-vinzstadt wird ein Schwimm-meister aufgenommen.

**(Masseur bevorzugt.)** Gehalt fl. 20 bis fl. 25 per Monat, außerdem hat er für jeden freireisenden Schwimmer von der Par-tei 1 fl. zu beizubringen. Offerte mit Zeugnis-schriften an **Salomoa Schwarz,** zu richten. 12630

**Kaffeehand-Gin-richtung,** eine Mälage-schicht-Einrichtung, circa 200 Stück gebrauchte Klein-mann'sche Mälage-Transport-kannen, ganz oder theil-weise zu verkaufen. Näheres in der Exp. 12631

**Haus-Verkauf.** **Bukovar, Slavonien, Do-naugasse, 2. Haus** vom Hauptplatz, in welchem ich seit 15 Jahren ein einge-führtes Holzgeschäft führe, ist zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer **Philipp Herzog** 70113

**2 junge Leute** suchen möblirte

**Zimmer** im Anwinkel bei **Him-güterer Familie.** Geil. An-träge unter „B. N.“ an die Exp. 12627

**Plattenschedel Szófő** kann während der Pflugh-festtage befristigt werden. In An- und Stelle werden auch Bestellungen auf einzelne Zimmer und Appartements angenom-men. 12625

**Junger Mann** sucht kleines Zimmer od. empfiehlt sich als Zimmer-folge Schwabenbe g. Anwinkel. Anträge unter „Erstes“ in die Exp. 70269

**Adressen-schreiben** wird Frau oder Mädchen mit guter Handschrift ge-sucht. Adr. in der Exp. 70266

**Praktikant** mit kleinem Anfangsgehalt wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 70259

**Agenten,** welche sich mit dem Ver-kaufen von neuartigen Bil-dern gegen Kauff. oder Katenzahlung befaßen wollen, werden mit hoher Provision engagirt. Adr. in der Exp. 70213

**Erstgemeiner Heirathsantrag.** Kaufmann, isr., 35 Jahre alt, von nicht unangenehmen Neuzern, nachweisbares Einkommen 6-800 fl. pro anno, wünscht sich mit einem unabhängigen Mäd-chen (nicht unter 20 Jahre) oder Witwe zu verheirathen. Nur ernstgemeine An-träge werden bis 31. Mai unter „Anhängig“ er-beten an die Exp. Anonyme Briefe werden nicht be-antwortet. Discretion Ehrensache. 70272

**Santinc,** wo 500 Arbeiter verpflegt werden, gegen baare Kaffe sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen in der Exp. 70268

Verichtshalle.

Budapest, 18. Mai. (Die Budapest. Kön. Hofkammer) hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Präsidenten...

(Verhaftung.) Zum Nachtheil der Firma Berendy & Franke wurden jüngst zahlreiche Kleider...

(Die Freyhändler'sche Verlassenschaft.) Der Budapest. Gerichtshof hat gestern auf Grund des...

Der Kapitalist.

(Von der Börse.) Die australische Bankentziffer und die in vielen Theilen Europas anhaltende...

(Die Valutaregulierung.) „Dr. G.“ meldet: Der erste Coupon der auf Grund des G. N. XXI. v. J. 1892...

(Regen.) Nach der drückenden Hitze und großen Trockenheit sind endlich in den westlichen...

(Österreichisch-ungarische Bank.) Nach dem heute publizierten Ausweise vom 15. Mai haben sich...

genommen haben. Der Banknotenumlaufl hat sich weiter um 65 Millionen, der Metallschatz um 15 Millionen...

(Moratorium.) Die Baumwollwaaren-Fabrikfirma Eduard Göbel in Römerstadt ist in Zahlungströdel gerathen...

(Insolvenz einer Pariser Bankfirma.) Aus Paris wird telegraphirt: Das Comptoir des Fonds Nationaux...

(Westungarischer-österreichischer Eisenbahnerband.) (Ausgabe eines neuen Tarifheftes.) Im westungarisch-österreichischen Eisenbahn-Verbande...

(Einführung eines neuen Güter-Tarifes auf der westungarischen Lokalbahn.) Auf der im Betriebe der kön. ung. Staats-Eisenbahnen...

(Uberschleisch-österreich-ungar. Kohlen-Verkehr.) (Ausgabe von Tarifnachträgen.) Mit Gültigkeit vom 1. Juni 1893 ist zum Tarifhefte I, II und III...

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Franz Budischel...

Wien, 18. Mai. (Spiritus.) Die Preise blieben heute fest behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus...

(Wiener Fruchtbörse vom 18. Mai.) (Privat-Telegramm.) Der Verkehr gestaltete sich heute wesentlich ruhiger...

Mais per Mai-Juni von 5 fl. 80 kr. bis 6 fl. 80 kr., Mais per Juli-August von 5 fl. 99 kr. bis 6 fl. 2 kr., Hafer per Mai-Juni von 7 fl. 40 kr. bis 7 fl. 50 kr., Hafer per Herbst von 7 fl. 2 kr. bis 7 fl. 5 kr., Kohlraps per August-September von 16 fl. 90 kr. bis 17 fl. 10 kr., Rüböl per September-Dezember von 38 fl. 10 kr. bis 39 fl. 10 kr.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Report von Philipp Fischl, Sohn und Neubebauer.) Der Auftrieb am 18. Mai betrug 1929 Stück...

(Steinbruch, 18. Mai.) (Original-Telegramm.) Bericht der Porstenviehändler-Halle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert...

(Wiener Viehmarkt vom 18. Mai.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 4847 Stück Rälber, 2248 Stück lebende Schweine...

Telegraphische Kursberichte.

Berlin, 18. Mai. (Schluss.) 4 1/2 perz. Papierrente —, 5 perz. österreichische Papierrente 82.30, 4 1/2 perz. Silberrente —, österr. Goldrente 96.30, 4 perz. ung. Goldrente 94.80...

Berlin, 18. Mai. (Nachbörse.) 4 perz. ung. Goldrente 94.90, österreichische Kreditaktien 171.70...

Hamburg, 18. Mai. (Schluss.) 4 1/2 perz. Silberrente 80.30, österreichische Kreditaktien 273.75, 180er Loie 127.25...

Paris, 18. Mai. (Schluss.) Dreiperz. Rente 97.15, 4 1/2 perz. Rente 106.—, österreichische Staatsbahnaktien 641.25...

London, 18. Mai. Englische Conjols 98.25. Berlin, 18. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluss.) Weizen per Mai-Juni Rm. 160.50, per

